

Marburger Zeitung

Amtliches Organ des  Steirischen Heimatbundes

Verlag und Schriftleitung: Marburg a. d. Drau, Badgasse Nr. 6, Fernruf: 25-67, 25-68, 25-69 — Ab 18 Uhr (6 Uhr abends) ist die Schriftleitung nur auf Fernruf Nr. 28-67 erreichbar. — Unverlangte Zuschriften werden nicht rückgesandt. — Bei Anfragen Rückporto beilegen. — Postscheckkonto Wien Nr. 54.603.

erscheint wöchentlich sechsmal als Morgenzeitung (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage) Bezugspreis (im voraus zahlbar) monatlich RM 2.10 einschl. Zustellgebühr; bei Lieferung im Streifenband zuzüglich Porto; bei Abholen in der Geschäftsstelle RM 2.-- — Anzeigen- und Bezugsbestellungen in der Verwaltung

Nr. 38/39

Marburg a. d. Drau, Samstag/Sonntag, 7./8. Februar 1942

82. Jahrgang

Japanischer Seesieg in der Java-See

Grosstell der holländisch-indischen Kriegsflotte vernichtet

Tokio, 6. Februar.

Das kaiserliche Hauptquartier meldet am Freitag um 16 Uhr: Flugzeuge der Marine entdeckten am 4. Februar 30 Seemeilen südlich der Insel Kangean in der Java-See eine feindliche Flotte und versenkten einen niederländischen Kreuzer vom Typ »Java«. Ein weiterer niederländischer Kreuzer von 6450 Tonnen wurde beschädigt. Ferner wurden ein niederländischer Kreuzer vom »Java«-Typ sowie ein USA-Kreuzer vom Typ »Marblehead« zerstört. Versenkt wurde schließlich ein Schiff von 5000 Tonnen. In dieser Schlacht wurde die niederländisch-indische Flotte fast vollständig vernichtet. Ein japanisches Flugzeug ging verloren.

Die Kreuzer der Java-Klasse sind 6270 Tonnen groß. Sie haben eine Bestückung von zehn 15-cm-Geschützen und sechs 4-cm-Flugabwehrkanonen. An Bord befinden sich zwei Flugzeuge. Die Kreuzer besitzen ferner Einrichtungen zum Minenlegen.

Die Kreuzer der »Marblehead«-Klasse sind 7050 Tonnen groß. Ihre Bestückung beträgt zehn 15,2-cm-Geschütze, vier 7,6-cm und zwei 4,7-cm Flugabwehrkanonen und sechs Torpedorohre. Sie haben gleichfalls zwei Flugzeuge an Bord sowie Einrichtungen zum Minenlegen.

Trotz USA-Verstärkung Begeisterte Freude in Japan

Tokio, 6. Febr.

Wie zu der Seeschlacht auf der Höhe von Java ergänzend verlautet, entdeckten japanische Marinebomber am Tage nach dem Massenaufgriff auf Surabaya 30 Seemeilen südlich der Insel Kangean die niederländisch-indische Hauptflotte, die von Zerstörern begleitet und durch mindestens ein USA-Kriegsschiff vom Typ »Marblehead« (Kreuzerklasse) verstärkt war.

Obwohl amtlicherseits hierüber noch nichts bekanntgegeben wurde, darf angenommen werden, daß sowohl Bomber wie Torpedoflugzeuge an der Vernichtung der niederländischen Kriegsflotte und ihrer nordamerikanischen Verstärkung mitwirkten.

Die Nachricht von diesem neuen und außerordentlichen japanischen Sieg wurde Freitag nachmittag durch Extrablätter und im Rundfunk in ganz Japan verkündet und löste überall begeisterte Freude aus.

Zwei Kreuzer versenkt

Tokio, 6. Febr.

Nach einer weiteren amtlichen Verlautbarung zu dem großen Erfolg der japanischen Marineluftwaffe in der Java-See sind zwei Kreuzer des feindlichen Geschwaders versenkt worden. Es handelt sich dabei um den niederländischen Kreuzer »De Ruyter« und um einen weiteren Kreuzer vom »Java«-Typ. Ein weiterer Kreuzer sowie der USA-Kreuzer »Marblehead« wurden schwer beschädigt. Beim versenkten Transporter handelt es sich um ein 5000 brt großes niederländisches Handelsschiff.

Singapur unter stärkstem Trommelfeuer

Tokio, 6. Februar.

Das japanische Artilleriefeuer, das seit Mittwochabend in unverminderter Stärke gegen Singapur anhält, richtet sich Frontberichten zufolge hauptsächlich gegen den Nordabschnitt gegenüber Johor Bharu.

Hier sind, wie es heißt, vor allem im Gebiete des Brückendamms schwerste Auswirkungen des Artilleriefeuers festzustellen. Öltanks und Gummipflanzungen stehen in Flammen.

Die englische Artillerie antwortet seit Donnerstag früh und beschießt unausgesetzt, aber ziemlich unplanmäßig die Stadt Johor Bharu sowie deren nähere Umgebung.

Unaufhörliche Detonationen

Tokio, 6. Februar.

Nachdem die Beschießung der Insel Singapur durch die japanische Artillerie einen Tag und zwei Nächte ununterbrochen anhält, machen sich, wie ein Frontbericht des japanischen Nachrichtenbüros Domei meldet, bereits Anzeichen eines nachlassenden britischen Widerstandes bemerkbar.

Die japanische Artillerie hat sich jetzt eingeschossen und das Feuer wird seit Donnerstag nachmittag zunehmend genauer. Am stärksten konzentriert sich das japanische Feuer zur Zeit auf einen Bezirk Singapurs, der südwestlich von Johor Bharu liegt. Von dort sind unaufhörlich schwere Detonationen der Einschläge zu hören.

Luftangriff auf Geleitzug

Tokio, 6. Febr.

Japanische Flieger entdeckten am Donnerstagnachmittag bei Tonjong Baley auf Sumatra einen stark geschützten feindlichen Geleitzug und griffen ihn sofort an. Ein Schiff von 10.000 brt wurde versenkt und ein 6000-Tonner in Brand gesetzt. Drei weitere Schiffe von je 3000 brt wurden schwer beschädigt. Trotz schweren Abwehrfeuers von den feindlichen Schiffen entstanden keine eigenen Verluste.

Britenflieger meiden den Kampf

Tokio, 6. Febr.

Domei meldet von einem japanischen Luftstützpunkt: Flugzeuge des Heeres überflogen am 5.

Februar den Kalang-Flugplatz auf Singapur und zerstörten die Startbahn, fünf mittelgroße Flugzeuge und wichtige Einrichtungen des Flugplatzes. Es wurde festgestellt, daß vier Hurricane-Flugzeuge die Flucht ergriffen, ohne sich zum Kampf zu stellen.

Flugplatz überraschend angegriffen

Tokio, 6. Febr.

Domei meldet von einem japanischen Stützpunkt in Burma:

Starke Formationen japanischer Heeresflugzeuge unternahmen bei Tagesanbruch am Freitag mit schweren Bombenlasten einen Angriff auf den Flugplatz im Süden von Rangun, der drei Stunden dauerte. Sämtliche Flugzeuge kehrten zu ihren Stützpunkten zurück. Der Angriff hat den Feind anscheinend vollkommen überrascht, da die Scheinwerfer erst in Tätigkeit traten, als die erste Gruppe der japanischen Flugzeuge bereits ihre Bomben abgeworfen hatte.

Japan baut mehr Schiffe

Die Werften unter Aufsicht der Marine

Tokio, 6. Febr.

Der japanische Verkehrsminister Tera-shima gab im Reichstag die Versicherung ab, die Regierung habe dafür gesorgt, daß noch in diesem Jahre eine große Anzahl Schiffe gebaut würde. Der Plan müsse als epochemachend in Japans Schiffsbaugeschichte verzeichnet werden. Im Gegensatz zu den papiernen Plänen der USA sei der japanische Plan hinsichtlich des Materials wie auch der Arbeitskräfte fundiert.

Obwohl gegenwärtig der Schiffsraum etwas knapp sei, gebe es keinen Anlaß zum Pessimismus. Die Regierung habe im übrigen ein Büro für Marineangelegenheiten geschaffen, um den Einsatz des Schiffsraumes zu prüfen. Auch die Werften und die dort eingesetzten Arbeiter ständen unter der Aufsicht der Kriegsmarine.

Sowjetniederlage bei Kursk

Wirksame Nachtangriffe gegen Eisenbahnziele in England
Brittenrückzug in der Cyrenaika dauert an

Führerhauptquartier, 6. Febr.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront fügten Truppen des deutschen Heeres, unterstützt von starken Verbänden der Luftwaffe, bei der Abwehr feindlicher Angriffe und in erfolgreichen Gegenangriffen dem Feinde wieder schwere Verluste an Menschen und Material zu.

Bei einem, trotz eisiger Schneestürme durchgeführten örtlichen Gegenangriff im Raum nordostwärts Kursk verlor der Feind in mehrtägigem Kampf 294 Gefangene, darunter einen Divisionskommandeur, 1450 Gefallene, sechs Panzer, 25 Geschütze, zahlreiche schwere und leichte Infanteriewaffen sowie sonstiges Kriegsgut.

Im Kampf gegen die sowjetischen Luftstreitkräfte, an dem sich auch Verbände der italienischen Luftwaffe beteiligten, wurden gestern 38 feindliche Flugzeuge abgeschossen oder am Boden zerstört.

Kampfflugzeuge warfen in der Nacht zum 5. Februar Anlagen eines Flugzeugwerkes in Woronesch in Brand und erzielten Bombenvolltreffer in den Kraftfahrzeugwerken von Gorki.

Im Seegebiet um England beschädigte

die Luftwaffe durch Bombenwurf drei größere Handelsschiffe, von denen eines in Brand geriet und Schlagseite zeigte. Nachtangriffe mit vernichtender Wirkung richteten sich ferner gegen Eisenbahnziele auf der Strecke New-Castle—Edinburgh.

In Nordafrika wurde die Verfolgung des Feindes im Ostteil der Cyrenaika fortgesetzt. Verbände der deutschen Luftwaffe bombardierten britische Zeltlager, Kraftfahrzeugansammlungen und Flugplätze um Tobruk.

Bei wirksamen Tagesangriffen deutscher Kampffliegerkräfte auf feindliche Schiffe und militärische Anlagen des Hafens La Valetta auf der Insel Malta wurden zwei britische Unterseeboote beschädigt. Die zum Begleitschutz eingesetzten Jagdstaffeln schossen ohne eigene Verluste drei britische Flugzeuge ab.

Neue Ritterkreuzträger

Berlin, 6. Februar.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Alois Feuerer, Kompanieführer in einem Infanterieregiment, und an Leutnant Hans Pfeiffer, Kompanieführer in einem Pionierbataillon.

Kein Paneuropa

Gedanken über die Grundlagen des »Neuen Europa«

Die historische Entwicklung drängt seit dem Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts mehr und mehr zu einer Großraumpolitik und Großraumwirtschaft. Die Entwicklungen der Technik und die Forderungen des modernen Lebens haben das ihre beigetragen zu der Sprengung altzu eng und altzu kleinlich gezogener Grenzen, wie sie die Nationalitätensucherei des 19. Jahrhunderts notwendig zur Folge gehabt hat. Und gerade in unserem »alten Erdteil«, in Eu-

Glückwünsche des Führers

Berlin, 6. Februar.

Der Führer hat Seiner Majestät dem Kaiser von Mandschukuo zum Geburtstag drähtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Europa, hat das Mißverhältnis zwischen den Forderungen des geschichtlichen Lebensgesetzes und den politischen Wirklichkeiten schon vor dem Beginn des ersten Weltkrieges zu schweren und schwersten Krisen geführt. Die Frage nach der Zukunft Europas kann deshalb bejahend beantwortet werden nur mit einer organischen und natürlichen Lösung der geschichtlichen Aufgabe.

Wir erinnern uns, daß am 18. und 19. Mai 1930 in Berlin unter dem Vorsitz des Grafen Coudenhove-Kalergi einmal eine sogenannte »Paneuropäische Konferenz« getagt hat. Als Einleitung zu ihr hatte am 17. Mai 1930 der Freimaurer und damalige französische Außenminister Briand fast allen europäischen Staaten ein Memorandum zur Gründung eines Systems eines europäischen Staatenbundes zugehen lassen. Zuvor schon, im September 1929, hatte Briand in Geni auf der »10. Völkerbundvollversammlung« ein Projekt der »Vereinigten Staaten von Europa« propagiert und war dabei nach Kräften von dem Freimaurer und damaligen deutschen Außenminister Stresemann unterstützt worden. Einer der Hauptredner der Berliner Konferenz war der Freimaurer und einstige jugoslawische Außenminister Nintschitsch.

Durch diese seine Wortführer, Freimaurer und jüdisch versippte Rassenmischlinge oder Juden, ist jenes sogenannte »Paneuropa« charakterisiert. Es war ein für den hinter der Freimaurerei und hinter ihm stehenden jüdischen Geist typisches Rechenexempel, ein Zwangsbild fiktiver staatlicher Konstruktion oder, noch richtiger, Destruktion. Es sollte ein Mittel zum Zweck der Aufrechterhaltung jüdischer Herrschaft sein. Ausschlaggebend war hier nicht das Wohl der Menschen im europäischen Raum. Vor und über allem anderen stand als Werkzeug jüdischer Interessen der Verwaltungs- und Ausbeutungsapparat jenes großen Geschäftsunternehmens, für das der Name »Paneuropa« gefunden worden war, ein rein statisches Gebilde also, das sich über alle natürlichen Gegebenheiten hinwegsetzen sollte und das bewußt alle Tatsachen des Lebens und der Geschichte beiseite schieben wollte.

Wenn wirklich unter den Mitläufern und Nachbetern dieses »Paneuropa-Gedankens« irgendwo einige weltferne »Idealisten« gewesen sein sollten und nicht nur jüdische und jüdenhörige Geschäftemacher, dann hatten sie eins vergessen: Sie glaubten mit den schon allzu offensichtlich überlebten politischen Ideen des 18. und 19. Jahrhunderts — Gesellschaftsvertrag, liberalistische Staatenwelt usw. — durch Vergrößerung und

Ausweitung gerade der Fehler — der abstrakt-statischen Lebensfremdheit — eine neue Wirklichkeit des zwanzigsten Jahrhunderts schaffen zu können und führten sich damit selbst ad absurdum.

Gibt es nun für einen europäischen Großraum, der der geschichtlichen Notwendigkeit unseres Jahrhunderts entspricht, natürliche und organische, lebensgerechte Grundlagen?

Keine Zeit kann und darf die Gegebenheiten der Lebensgesetze und der historischen Entwicklung übersehen. Es gibt natürliche Schranken, Trennungen und Unterschiede zwischen den Menschen wie zwischen vielen Völkern. Das geschichtliche Werden hat den einzelnen Nationen Spuren eingegraben, die vorhanden und nicht zu leugnen sind.

Wenn wir heute von einer »Europäischen Gemeinschaft« sprechen, dann bedeutet das ganz etwas anderes. Wir verbinden damit gar nicht die bestimmte Vorstellung von einer bestimmten politischen Konstruktion.

Europäische Gemeinschaft stellt sich uns vielmehr dar als die Suche nach den und die Betonung der europäischen Gemeinsamkeiten, deren es bei aller nicht zu leugnenden Mannigfaltigkeit der europäischen Völker in der Natur wie in der Geschichte so viele gibt.

Der europäische Großraum mit seinen Ausstrahlungen nach Afrika und Westasien ist in sich im wesentlichen autark. Er bietet die wichtigsten Rohstoffe und Naturprodukte, die zum Leben, sogar zu einem angenehmen Leben, notwendig sind.

Auch die Menschen Europas binden natürliche Gemeinsamkeiten. Die aus gleichen oder nah verwandten rassistischen Wurzeln entstandenen Kulturen haben in ihren stärksten Ausprägungen den Begriff einer europäischen Kultur als übergeordneter Einheit geschaffen.

An den Anfängen der Geschichte Alt-europas stehen einheitlich geartete Menschen und Kräfte. So viele Verschiedenheiten und Gegensätze die spätere historische Entwicklung schuf, der einheitliche Ursprung konnte nie ganz vergessen werden.

England begnügte sich nun aber nicht nur mit dem Zusammenbruch einst blühender ägyptischer Wirtschaftszweige und dem Kaufkraftverfall weitester Bevölkerungskreise.

hundert aber war gerade die Mitte Europas entmachtet und zerschlagen.

Der politische Kernpunkt für den Großraum Europa ist dank der Tat Adolf Hitlers in der Gegenwart endlich wieder erstanden zu einer Zeit, die geradezu gebieterisch die Bildung von Großräumen und ihre Gestaltung fordert.

Vormarsch auf Ain El Gazala

Über 1200 britische Kraftfahrzeuge in Nordafrika erbeutet oder zerstört

Rom, 6. Februar.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In der östlichen Cyrenaika rücken die Abteilungen, die den Feind verfolgen, nach der Besetzung von Tmimi weiter gegen das Gebiet von Ai El Gazala vor. Die Zahl der bis zum 31. Jänner erbeuteten oder zerstörten britischen Kraftfahrzeuge ist auf 1220 gestiegen.

Bei einem Einflug auf einen feindlichen Flughafen zerstörten Verbände der Luftwaffe der Achse mehrere englische Flugzeuge am Boden und beschädigten viele

andere schwer. Versorgungsanlagen wurden heftig beschossen. Deutsch-italienische Bomber führten wiederum wirksame Angriffe auf Ziele auf der Insel Malta durch, wobei sie sichtbare Ergebnisse hatten.

Kurt Fervers.



Atlantik-Lange (Wb)

Reichsmarschall Göring mit dem Duce anlässlich seines letzten Italien-Besuches

Englands Schuld gegenüber Aegypten

Brutale Ausbeutungspolitik verursacht Hungersnot

Berlin, 6. Februar.

Meldungen aus Kairo besagen, daß der Rücktritt des Kabinetts Sirry Pascha in politischen Kreisen Ägyptens vorgerufen habe. Man habe schon seit nicht die geringste Überraschung herlangem eine derartige Ministerkrise vorhergesehen, die in erster Linie durch die Versorgungssirage bedingt sei.

Man könnte zunächst wie vor einem Rätsel stehen, das sich jedoch bald löst, wenn man die Anwesenheit der Engländer mit in Betracht zieht, die in Ägypten wieder geradezu ein Meisterstück ihrer Ausbeutungspolitik vollbracht haben.

England begnügte sich nun aber nicht nur mit dem Zusammenbruch einst blühender ägyptischer Wirtschaftszweige und dem Kaufkraftverfall weitester Bevölkerungskreise.

schlagnahmen zurückzuführen ist. Die Beschlagnahmen wurden auch noch fortgesetzt, als sich die Ernährungsschwierigkeiten der Bevölkerung immer offensichtlicher zuspitzten.

Die Erbitterung der ägyptischen Bevölkerung über dieses rücksichtslose Vorgehen der Briten kam in einer der letzten ägyptischen Kammersitzungen deutlich zum Ausdruck, während der, wie aus Kairo berichtet wird, mehrere Abgeordnete die Regierung aufforderten, von dem »großen Verbündeten« die sofortige Einfuhr von Getreide und anderen Lebensmitteln zu verlangen.

Nahas Pascha betraut

Ankara, 6. Februar.

König Faruk hat Nahas Pascha, den Führer der Wafdpartei, mit der Neubildung der zurückgetretenen ägyptischen Regierung beauftragt.

Das ägyptische Parlament aufgelöst

Rom, 6. Februar.

Agenzia Stefani erfährt aus Kairo über Ankara: Nahas Pascha erklärte das Parlament für aufgelöst. Seine Regierung werde sich, so sagte er, auf ein neugewähltes Parlament stützen.

Politische Wochenschau

Freitag, den 30. Jänner: Große Rede des Führers zum historischen 30. Jänner. — Ein heiliger Schwur der deutschen Heimat: Kampf bis zum Endsieg. — Weitere 13 Schiffe von deutschen Tauchbooten an der nordamerikanischen Küste versenkt. — Japanische Truppen 18 Kilometer von Singapur.

Samstag, den 31. Jänner: Gewaltiger Widerhall der Führerrede in aller Welt. — Schwere sowjetische Niederlage im Raum von Kursk; mehrere bolschewistische Divisionen geschlagen und nach Osten zurückgeworfen. — Luftangriffe gegen Malta werden bei Tag und bei Nacht fortgesetzt.

Sonntag, den 1. Februar: Bildung einer nationalen norwegischen Regierung; Vidkun Quisling zum Ministerpräsidenten ernannt. — Örtliche Kampferfolge im Osten. — Johor Bharu genommen. — Mulmein und die Hauptstadt West-Borneos in japanischer Hand. — Japaner auf Neu-Irland und auf der Molukken-Insel Amboina gelandet.

Montag, den 2. Februar: Barce und El Abiar in der Cyrenaika von deutsch-italienischen Truppen genommen. Bolschewistische Niederlage am Donez; Welle auf Welle der feindlichen Infanterie im deutschen Feuer zusammengebrochen. — Besuch des Reichsmarschalls Göring in Italien.

Dienstag, den 3. Februar: Im Jänner 63 feindliche Handelsschiffe mit zusammen 400.000 brt versenkt; die Gesamtversenkungsziffer von 15 Millionen brt überschritten. — Der weichende Feind in Nordafrika erneut geworfen. — Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Brasilien, Uruguay, Paraguay, Bolivien, Ecuador und Peru einerseits und Deutschland, Italien und Japan andererseits.

Mittwoch, den 4. Februar: Der Vormarsch in der Cyrenaika geht in Richtung Derna weiter. — Indische Nachhut zurückgeworfen. — Brände und Explosionen auf Malta.

Donnerstag, den 5. Februar: Wieder 47.000 brt an der USA-Küste auf den Grund geschickt. — 3.500 Gefangene in der Cyrenaika. — 370 Panzer und 192 Geschütze erbeutet oder vernichtet. — Derna genommen. — Beginn der japanischen Generaloffensive gegen Singapur. — Feindliche Luftwaffe auf Java vernichtet.

Britisches U-Boot überfällig

Berlin, 6. Februar.

Die britische Admiralität gab am 5. Februar bekannt, daß das Unterseeboot »Triumph« überfällig ist und als verloren betrachtet werden muß.

Die »Triumph« ist ein großes Unterseeboot mit einer Wasserverdrängung von 1090 Tonnen über und 1575 Tonnen unter Wasser.

In wenigen Zeilen

Barberini, stellvertretender Sekretär der faschistischen Partei. Der Duce ernannte auf Vorschlag des Parteisekretärs, Minister Vidussoni, den Konsul der Miliz Ennio Barberini zum stellvertretenden Sekretär der faschistischen Partei.

Tokios Bevölkerung spendete 70 Flugzeuge für den vordersten Fronteinsatz. Groß-Tokios nahezu 7.000.000 Einwohner werden im Rahmen einer Bewegung für Flugzeugspenden den beiden Wehrministerien demnächst insgesamt 70 Flugzeuge überreichen.

Vorläufige Philippinen-Regierung hat ihre Geschäfte aufgenommen. Die vorläufige Philippinen-Regierung hat nunmehr formell ihre Arbeit aufgenommen, nachdem die Chiefs aller Departements am Mittwoch unter dem Vorsitz von Jorge Vargas, dem Regierungschef, zu einer Konferenz zusammengetreten waren.

Lösegelderpresung durch jüdische Menschenräuber. In Palästina ist gegenwärtig eine jüdische Verbrecherbande am Werk. Sie beschäftigt sich mit der Verschleppung reicher Persönlichkeiten, um ein entsprechendes Lösegeld für deren Freilassung zu verlangen.

Druck und Verlag: Marburger Verlags- und Druckerei-Ges. m. b. H. — Verlagsleitung: Egon Baumgartner; Hauptschriftleiter: Anton Gerschack (verreist) — Stellvertreter: Hauptschriftleiter: Udo Kasper — Alle in Marburg a. d. Draa, Badgasse 6.

Zur Zeit für Anzeigen die Preisliste Nr. 1 vom 1. Juni 1941 gültig. Ausfall der Lieferung des Blattes bei höherer Gewalt oder Betriebsstörung erfolgt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Strasse des Todes und des Geschäftes

Strategische Sorgen der Briten um Burma — Drohende Abschnürung der Burmastrasse, der Lebensader Tschungkings — Bengalen im Gefahrenbereich

Berlin, 6. Februar.

Die Briten versuchen ihre Stellungen entlang des Salween-Flusses unter allen Umständen zu halten, weil sie befürchten, daß mit dem Fall dieser Stellungen auch Rangun nicht mehr zu halten sein wird. Rangun aber ist Ausgangspunkt der einzigen noch offenen Verbindung mit Tschungking und außerdem der Schlüssel zum reichen Gebiet von Ober-Burma mit dem Öl- und Reiszentrum von Mandalay. Der Unterlauf des Irawadi-Flusses, eines der bedeutendsten Ströme Asiens, wird von Rangun beherrscht.

Die Briten suchen durch die Verteidigung der Salween-Linie Zeit zu gewinnen, um entlang des Flußsystems des Irawadi und des Chindwin neue Verteidigungsstellungen einzurichten, die dem Schutz Indiens dienen sollen. Die Salween-Linie ist für die Briten eine vorgeschobene strategische Stellung, die dem Zweck dienen soll, den Feind bis zur Vollendung der eigenen Verteidigungslinie hinzuhalten, daher auch die heftigen Kämpfe nördlich von Mulmein, vor allem bei Martabao und auf dem Westufer des Salween.

Die Briten kämpfen in Burma um mehr als um den Besitz einer indischen Provinz, sie kämpfen vielmehr um das Fortbestehen ihres verbündeten Tschungking, dem nach dem Fall von Rangun auch die letzte Nachschubmöglichkeit abgeschnitten sein wird. Sie kämpfen aber außerdem schon um die indische Provinz Bengalen, das Kernstück der britischen Macht in Indien mit der größten Stadt Indiens — Kalkutta.

Der japanische Vorstoß gegen Burma interessiert nicht allein die mit der Verteidigung dieser britischen Provinz beauftragten Militärs. Ihre Sorgen um die letzte Lebensader Tschungking-Chinas werden von Wallstreet in vollem Umfang geteilt. 950 Millionen Pfund Sterling haben englisch-amerikanische Kapitalgesellschaften beim Bau der Burma-Strasse investiert in der Hoffnung auf die reichen Gewinne aus den in Bälde anrollenden Materialtransporten. Man ließ sich das Projekt eine hübsche Summe kosten, weil man darauf spekulierte, das Anlagekapital in doppelter und dreifacher Menge hereinzubekommen. Diese Hoffnungen — das wissen die Börsianer — müssen abgeschrieben werden, wenn den Japanern die zweifellos beabsichtigte Unterbrechung der für Tschungkingaischek lebenswichtigen Straße gelingt.

Über 2250 Kilometer führt die Straße von Rangun nach Tschungking, deren un-

zählige Serpentina einer uralten Landstraße folgen, die schon von Marco Polo benutzt wurde. Erst 1938 wurde das wichtige Teilstück von Laschjo nach Kuning in Angriff genommen. Rund 200.000 chinesische Arbeiter, Männer und Frauen, waren in tage- und nächtelanger Arbeit mit der Fertigstellung der Strecke beschäftigt. In den fieberverseuchten Niederungen fanden Zehntausende, die unter mörderischen Bedingungen arbeiteten, den Tod, ebenso viele wurden von der unerträglichen Kälte in den Gebirgszügen hinweggerafft. Ohne Dampfmaschinen, ohne moderne Straßenbaumaschinen, nur mit Schaufeln und Pickeln schufteten die Kulis unter der Leitung englischer und amerikanischer Ingenieure, und es kümmerte die Finanziers des Straßenbaues wenig, daß die Menschen wie die Fliegen hinwegstarben. Elle tat not, denn Tschungking befand sich, abgeschnitten von allen Zufahrtswegen, in einer verzweifelt Lage.

Das Projekt wurde in der vorgesehenen Zeit durchgeführt, und bald dröhnten die schweren Lastwagen in langen Kolonnen über die an vielen Stellen nur not-

dürftig ausgebaute Straße. Von Rangun bis in die Nähe der chinesischen Grenze wurden die Materialien ohne Schwierigkeiten herangeschafft, aber die Weiterfahrt in Richtung Yunnan wurde zu einem halbbrecherischen Unternehmen. 1300 Lastwagen stürzten in verhältnismäßig kurzer Zeit in die Felsschluchten, die unmittelbar am Rande der Straße gähnten. Die Wagen selbst, die ans Ziel kamen, mußten jedesmal von neuem überholt werden und ein amerikanischer Journalist berichtete, daß rund 60 Prozent der Transportwagen auf der Burmastraße dauernd reparaturbedürftig liegen bleiben.

Als sich im Sommer 1940 England vorübergehend bereifinden mußte, in die Schließung der Burmastraße einzuwilligen, befand sich Tschungking am Rande der Katastrophe, obgleich die Sperre nur drei Monate dauerte und auf mancherlei Weise hintertrieben wurde. Der Griff an die Kehle wird, wenn das Sonnenbanner erst über den steilen Pässen der Burmastraße weht, um vieles atembeklemmender sein, als bei der vorübergehenden Drosselung der Zufahren im Jahre 1940.



Karte: Archiv

Japans Fortschritte auf den Kriegsschauplätzen

Mit unwiderstehlicher Schwungkraft und systematisch trägt die japanische Wehrmacht ihren Angriff auf der gewaltigen Front von Burma bis zu den südpazifischen Inseln vor. Unsere Karte zeigt die zahlreichen Ansatzpunkte der Angriffe auf den strategisch und wirtschaftlich wichtigsten Punkten des feindlichen Raumes. Um Singapur ist die Entscheidungsschlacht entbrannt. Auf den Wasserstraßen von Insulinde herrschen die japanischen Kriegsschiffe und Flieger. Australien bebt bereits unter den schweren Stößen, die die Japaner von Nordosten her ansetzen. Die Engländer haben das Zentrum ihrer Verteidigung nach Surabaja auf Java zurückverlegt, das die Japaner aber längst in den Bereich ihrer wirkungsvollen Angriffe einbezogen haben.

Chinesen gut genug als Kanonenfutter!

Warum Roosevelt Tschungking eine Anleihe geben will

Stockholm, 6. Februar.

Der Vorsitzende des Außenausschusses des USA-Senats, Connally, nahm am Donnerstag zu der geplanten Anleihe für Tschungking-China Stellung und sagte dabei: Wir wollen natürlich, daß China Waffen und Munition erhält, damit es einen möglichst großen Teil der japanischen Armee zwingt, sich in China einzusetzen, anstatt an anderen Fronten. China hat das Menschenmaterial, braucht jedoch Lieferungen aller Art, vor allem Waffen und Munition. Die Anleihe hat den Zweck, diesen Mängeln abzuhelfen.

Hier ist einem amerikanischen Politiker ein Geständnis entschlüpf, das bisher von den angelsächsischen Kriegshetzern streng gehütet wurde. Die ganzen Jahre über hat man in London und in Washington den wirklichen Grund für die »Hilfe« an Tschungking wohlweislich verschwiegen, um damit harmlose Gemüter glauben zu machen, die Angelsachsen möchten den Chinesen aus reiner Freundschaft helfen, den gleichen Chinesen, die man mit Kanonen dazu gezwungen hat, die wichtigsten Häfen abzutreten, internationale Niederlassungen zu genehmigen, den uneingeschränkten Verkauf von Opium zuzulassen und die gesamte Finanzwirt-

schaft der angelsächsischen Kontrolle zu unterstellen, mit anderen Worten, die man seit 100 Jahren in unerhörter Weise erniedrigte und ausplünderte.

Hier sagt endlich einmal einer, warum eigentlich die Chinesen diesen aussichtslosen Krieg weiterführen sollen. Dabei weiß man natürlich auch in Washington ganz genau, daß die geplante Anleihe nur auf dem Papier stehen wird, weil erstens die Angelsachsen Waffen und Munition selber sehr dringend benötigen und weil zweitens die Japaner die Burma-Straße, die letzte wichtige Verbindung der Demokratien zum Tschungking-Regime, bereits kontrollieren und ganz zu unterbrechen drohen. Aber die Hauptsache ist ja, daß die Tschungking-Regierung den Hilfeversprechen glaubt und ihre Truppen weiter verbluten läßt, damit die Angelsachsen nicht an noch mehr Stellen im Pazifik Niederlagen einstecken müssen.

Englands Verrat an Europa

Berlin, 6. Februar.

Daß England bei seiner Suche nach einem Ausweg aus seiner katastrophalen Lage neuerdings selbst vor der Aufgabe aller seiner bisherigen Prinzipien nicht

zurückschreckt, ist schon mehrfach erwähnt worden. Ein neuer schlagender Beweis dafür, daß England Europa ganz dem Bolschewismus ausliefern will, ist ein Artikel Sir Stafford Cripps, des bisherigen britischen Botschafters in Moskau, der im marxistischen Wochenblatt »Tribune« erklärt:

»Ich bin zutiefst davon überzeugt, daß wir um der Zukunft der Menschheit willen unsere erzwungene Gemeinschaft als gemeinsamer Feind Hitlers in eine britisch-sowjetische Zusammenarbeit zur Kontrolle des Nachkriegs-Europas umändern.«

Hier ist aus berufenem Munde einmal klipp und klar bekundet worden, was wir allerdings schon lange wußten: Englands Verrat an Europa und der Menschheit überhaupt. Aus der jetzigen Zusammenarbeit soll für den Fall des britischen Sieges, eine ständige Zusammenarbeit werden, um Europa nach Stalin'schem Muster mit Blut und Terror zu unterjochen. Die deutsche Wehrmacht wird dafür sorgen, daß diese britisch-sowjetischen Blühträume nicht in den Himmel wachsen.

Der Krieg im Osten

Den Bolschewisten mehrere Ortschaften entrissen

Berlin, 6. Februar.

In unübersichtlichem Gelände und gegen einen heftigen Oststurm kämpften sich deutsche Infanteristen gegen mehrere Ortschaften vor, die von starken bolschewistischen Kräften besonders hartnäckig verteidigt wurden. Weder die Unbilden der Witterung noch das heftige Artillerie- und Infanteriefeuer des Feindes konnten den Angriff der deutschen Infanteristen aufhalten.

Unter dem Druck des stetigen deutschen Vordringens mußten die Bolschewisten eine Ortschaft räumen und sich auf weiter rückwärts gelegene Stellungen und Orte zurückziehen. Die deutschen Infanteristen stießen dem Feind sofort nach und warfen ihn in schweren Häuser- und Nahkämpfen aus diesen Ortschaften bis über einen Fluß zurück.

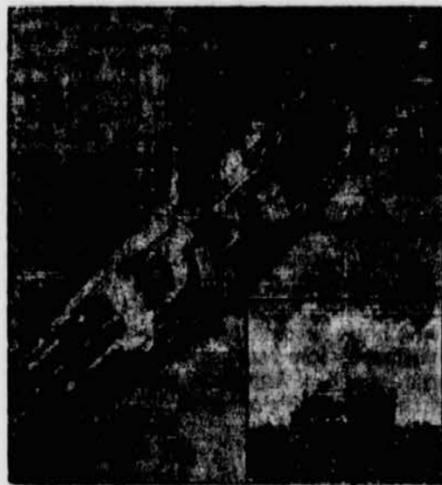
Feindangriffe blutig abgewiesen

Berlin, 6. Februar.

Bei starkem Oststurm, der mit strenger Kälte und hohen Schneeverwehungen verbunden war, schlugen deutsche Truppen am 4. Februar im Südteil der Ostfront örtliche Angriffe stärkerer bolschewistischer Kräfte zurück. Verbände deutscher Sturzkampfflugzeuge unterstützten die Truppen des Heeres bei der Abwehr dieser Angriffe und fügten dem Feind erhebliche Verluste zu.

Stellenweise gingen die deutschen Truppen zu Gegenangriffen über, die zu heftigen Kämpfen im Vorfeld der deutschen und bolschewistischen Linien führten.

Im Zuge dieser Kämpfe wurde des Feind überall geworfen. Zahlreiche Gefangene wurden eingebracht.



(Scherl-Bilderdienst-M.)

Zwei-Mann-U-Boot

Der gewaltige Erfolg, den die japanische Kriegsmarine bereits in den ersten Kriegstagen in Pearl Harbour erzielen konnte, hat in der ganzen Welt Aufsehen erregt und wurde von der feindlichen Presse sofort mit dem Einsatz der neuen japanischen Waife, dem Zwei-Mann-U-Boot, in Verbindung gebracht. Wir zeigen nun eine Darstellung dieses U-Bootes aus einer Londoner Zeitschrift. An der Spitze des Bootes sieht man die Ausstoßrohre für zwei Torpedos, in der Mitte den Beobachtungsturm und weiter hinten den Motorenraum und die Steuerungsanlagen. Die Besatzung besteht aus einem Offizier und einem Maschinisten. Die kleine Abbildung in der rechten Ecke zeigt ein U-Boot-Mutterschiff, das die kleinen U-Boote, die natürlich einen beschränkten Aktionsradius haben, in die Nähe des Feindes heranbringt.



Weltbild-Triestich

Immerhin!

— ja, ja! Ich habe die wärmste Sympathie für dich — aber ich muß erst mit meinem Vetter aus Amerika sprechen, dann werden wir eine Konferenz einberufen, dann verhandeln und dann — eventuell —

Der morgige OPFERSONNTAG muss die Spendebereitschaft der Untersteiermark erneut beweisen!

AUS STADT UND LAND

Ein neuer Adel

Wie im Reich in den Tagen der Machtübernahme, so hat seit Monaten auch in der Untersteiermark ein neues Werden begonnen. Durch die Fabriken und Werkstätten des Unterlandes hallt das Lied der Arbeit und tausend Hände regen sich, die Aufgaben zu erfüllen, die uns in diesem Ringen um Sein oder Nichtsein aufgetragen sind. Neben dem Arbeiter hat nach langer Erniedrigung auch der Bauer wieder in seine deutsche Heimat zurückgefunden. Ihm ist der Ehrenplatz an der Spitze des marschierenden Deutschlands geworden. Alle Schaffenden dieses Volkes sind dem Bauer zugetan, seitdem ein neuer Adel im Volke gilt. Sie haben sich mit den Vätern und Söhnen an allen Fronten des großen Krieges die Hände gereicht zum gemeinsamen Dienst.

Wo Ichsucht, Dünkel und Besitz noch Gegensätze zu konstruieren versuchen, da setzen wir heute den geeinten Willen der Nation entgegen. Auch hier im Unterland ist die Zeit der Stammtischpolitik vorbei. Wer Sonderinteressen den Belangen des Volkes vorzieht, schließt sich aus der Gemeinschaft aus. Nur wer dem Volke zu dienen und in ihm zu arbeiten oder die Waffe zu führen bereit ist, hat ein Recht, sich ein Glied dieser Kampfgemeinschaft zu nennen, in diesem Volkskörper zu leben.

Mit den großen wirtschaftlichen Umwälzungen und dem Ringen um die Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes und mit ihm des jungen Europa hat das Wort »Bauer« einen neuen Sinn bekommen. Es bedeutet nicht, wie in der Untersteiermark noch vor Jahresfrist, eine Schicht, die, abgeschlossen von der Stadt, von den Stadtmenschen, wie man sie gern genannt hat, zum großen Teil verarmt, mühsam ihrer Scholle noch das Wenige abbringt, was zum Leben notwendig ist. Dieser Bauer, der einst abseits stand, marschiert heute mitten in der Gemeinschaft. Unser Führer hat sein Wort eingelöst, als er sagte, daß dem, der arbeitet, die höchste Ehre zuteil wird.

Eine glückliche Gewißheit in unserer kampfreichen und siegesgewissen Zeit und dieser Volksgemeinschaft, die uns zu gemeinsamen Leistungen für Volk und Vaterland immer wieder ermuntert, ist es, eingereicht zu sein in die unüberwindliche Front unserer tapferen Soldaten und der Schaffenden in der Heimat. Der Bauer auf seinem Grund und Boden, der Arbeiter am Schraubstock und an der Maschine, der Kaufmann im Büro und hinter dem Ladentisch, der Student im Hörsaal, sie alle wissen von den neuen Adel, der unsere Arbeit krönt, sie wissen gleich unseren Vätern und Söhnen an der Front um ihre Verpflichtung der kommenden Zeit gegenüber, denn vor uns liegt Deutschland, in uns marschiert Deutschland und hinter uns kommt Deutschland!

Die politische Propaganda — eine wichtige Waffe

Warum hören wir keine Auslandseuler?

Im modernen Krieg kämpft der Gegner nicht nur mit militärischen Waffen, sondern auch mit Mitteln, die das Volk seelisch beeinflussen und zermürben sollen. Eines dieser Mittel ist der Rundfunk. Jedes Wort, das der Gegner herübersendet, ist selbstverständlich erlogen und dazu bestimmt, dem deutschen Volk Schaden zuzufügen, vor allem seine geschlossene Einheit zu untergraben und zu sprengen.

Die deutsche Reichsregierung weiß, daß das deutsche Volk diese Gefahr kennt und setzte es als Selbstverständlichkeit voraus, daß jeder Volksgenosse grundsätzlich das Abhören ausländischer Sender unterläßt. Für jene Volksgenossen, denen dieses Verantwortungsgefühl fehlt, wurde gleich zu Kriegsbeginn ein Abhörverbot ausgegeben. Schwere Freiheitsstrafen wurden für Zuwiderhandelnde festgelegt. In besonders schweren Fällen, in denen vorsätzlich Nachrichten ausländischer Sender verbreitet werden, die die Widerstandskraft des deutschen Volkes gefährden könnten, sogar die Todesstrafe.

Wir in der Untersteiermark kennen besonders gut die Stärke feindlicher Propaganda, waren wir ihr doch bis vor kurzem voll und ganz ausgesetzt. Wohl jeder von uns weiß, wie er von den Lügennachrichten der Gegner immerhin beeinflusst wurde, wie so oft in einem das Angsgefühl wuchs, ob der Gegner nicht doch vielleicht die Wahrheit spreche und wirklich derartige Erfolge zu verzeichnen hätte.

Immer wieder konnte jedoch später festgestellt werden, daß der Gegner gelogen hatte, daß nur die deutsche Nachrichtenübermittlung auf vollster Wahrheit beruht. Und jeder Feldzug beweist dies von neuem. Als die Untersteiermark schon längst befreit war, hat der gegnerische Rundfunk den Siegeszug der deutschen Truppen noch immer in Abrede gestellt und ließ weiterhin »tappfer« an den ehemaligen Grenzen des Reiches kämpfen.

Den gleichen Versuch erleben wir jetzt in den Wintermonaten, wo der geplante Defensivkampf an der Ostfront und die damit verbundene Rücknahme vorgetriebener Keile in Winterstellungen vom Feind als eigene Offensive, ja sogar als der Beginn des Zusammenbruches der deutschen Ostfront in den Äther posaunt wurde. Ein derartiger Versuch der Gegner wiederholte sich in Nordafrika, wo Generaloberst Rommel von den Feinden bereits geschlagen und seine Armee für fast vollkommen vernichtet erklärt wurde.

Um das deutsche Volk vor jeder un-

notwendigen Beunruhigung zu bewahren, erging das Abhörverbot.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat vor kurzem eine Reihe weiterer Rundfunksender zum Abhören freigegeben. Im nachfolgenden veröffentlichen wir eine Gesamtaufstellung aller Rundfunksender, die

Folgende Rundfunksender dürfen abgehört

Langwelle:
Deutschlandsender, Wellenlänge 1571 m, Frequenz 191 khz;
Luxemburg 1293 m, 232 khz;
Weichsel 1339 m, 224 khz.

Mittelwelle:
Alpen 338,6 m, 886 khz;
Berlin 356,7 m, 841 khz;
Böhmen 269,5 m, 1123 khz;
Bremen 395,8 m, 758 khz;
Breslau 315,8 m, 950 khz;
Danzig I 304,3 m, 986 khz;
Danzig II 209,9 m, 1429 khz;
Donau 325,4 m, 922 khz;
Dresden 204,8 m, 1465 khz;
Frankfurt 251 m, 1195 khz;
Freiburg 231,8 m, 1294 khz;
Graz 233,5 m, 1285 khz;
Hamburg 331,9 m, 904 khz;
Kattowitz 345,6 m, 868 khz;
Kaiserslautern 209,9 m, 1429 khz;
Klagenfurt 568,3 m, 527 khz;
Köln 455,9 m, 658 khz;
Königsberg I 291 m, 1031 khz;
Königsberg II 232,6 m, 1348 khz;
Leipzig 382,2 m, 785 khz;
Linz 236,8 m, 1267 khz;
Litzmannstadt 224 m, 1399 khz;
Mannheim 216,8 m, 1384 khz;
München 405,4 m, 740 khz;
Posen 249,2 m, 1204 khz;
Saarbrücken 349,2 m, 859 khz;
Straßburg 240,2 m, 1249 khz;
Stuttgart 522,6 m, 574 khz;
Wien 506,8 m, 532 khz.

Norddeutsche Gleichwelle 235,6 m, 1330 khz;
Großdeutsche Gleichwelle 230,2 m, 1303 khz;
Ostmärk. Gleichwelle 233,5 m, 1285 khz;
Schlesische Gleichwelle 243,7 m, 1231 khz;
Süddeutsche Gleichwelle 578 m, 519 khz;
Westdeutsche Gleichwelle 251 m, 1195 khz.

Außerdem folgende Sender:
Langwelle:
Bergen I, 1064 m, 282 khz;
Bode 1186 m, 253 khz;
Friesland 1875 m, 160 khz;

zur Zeit abgehört werden dürfen. Alle in dieser Zusammenstellung nicht enthaltenen Sender unterliegen dem Abhörverbot. Selbstverständlich erstreckt sich das Abhörverbot nicht nur auf den gegnerischen Nachrichtendienst, der Fernsender darf überhaupt nicht eingeschaltet werden.

Mittelwelle:
Kauen (Kowno) 1961 m, 183 khz;
Minsk 1442 m, 208 khz;
Oslo 1154 m, 260 khz;
Paris 1648 m, 182 khz;
Tromsø 1064 m, 282 khz;

Mittelwelle:
Baranowicze 576,9 m, 520 khz;
Belgrad 437,3 m, 686 khz;
Bergen II 845,1 m, 335 khz;
Bordeaux 219,6 m, 1366 khz;
Bordeaux 255,1 m, 1176 khz;
Bordeaux 278,6 m, 1077 khz;
Brünn 259,1 m, 1158 khz;
Brüssel I, 321,9 m, 932 khz;
Brüssel II 410,4 m, 731 khz;
Brüssel III 483,9 m, 620 khz;
Calais 519 m, 582 khz;
Dorpat (Tartu) 585,9 m, 512 khz;
Drontheim 360,6 m, 832 khz;
Finnmark 864,6 m, 347 khz;
Frederikstad 235,1 m, 1276 khz;
Goldingen (Udiga) 271,7 m, 1104 khz;
Hamar 578 m, 519 khz;
Hilversum I 415,5 m, 722 khz;
Hilversum II 301,5 m, 995 khz;
Krakau 293,5 m, 1022 khz;
Christiansand 476,9 m, 629 khz;
Lemberg 377,4 m, 795 khz;
Liebau 209,9 m, 1429 khz;
Lille 247,3 m, 1213 khz;
Modolin (Madona) 514,6 m, 583 khz;
Mährisch-Ostrau 222,6 m, 1348 khz;
Namsos 312,3 m, 961 khz;
Netodden 231,8 m, 1294 khz;
Paris 274 m, 195 khz;
Paris 280 m, 1064 khz;
Paris 312,8 m, 939 khz;
Porgrunn 246,5 m, 1222 khz;
Prag 270,2 m, 638 khz;
Rennes 288,7 m, 1040 khz;
Rennes 431,7 m, 695 khz;
Riga 238,5 m, 1258 khz;
Rjukan 222,6 m, 1348 khz;
Smolensk 491,8 m, 610 khz;
Stawanger 352,9 m, 850 khz;
Wigra 476,9 m, 629 khz;
Warschau 219,6 m, 1366 khz;
Wilna 559,7 m, 536 khz.

Ausstellung „Edelweiss und Lorbeer“ noch zwei Tage

Nur noch zwei Tage ist die Wehrmachtsausstellung »Edelweiss und Lorbeer« in den Räumen der Marburger Burg zur Besichtigung geöffnet.

Die Schau, die bisher Tausende von Volksgenossen aus Marburg selbst und aus der nächsten Umgebung besuchten, fand überaus großes Interesse. Die zahlreichen ausgestellten Photos und Aquarelle, die ein übersichtliches Gesamt-

des tapferen Einsatzes ungerer Gebirgsjäger geben, beweisen immer wieder, daß dem deutschen Soldaten nichts unmöglich ist und für ihn kein Hindernis besteht. Von besonderem Interesse sind auch die zur Schau gestellten Beutestücke verschiedenster Art, Britische und griechische Stahlhelme, Abzeichen, Mützen, darunter eine Evzonenummütze aus Kreta, Geldmünzen, Waffen u. a. m., geben dem Besucher ein Bild von der Ausrüstung des Gegners.

DIE FRAU IM ANTILOPENMANTEL

ROMAN von BRÜNNHILDE HOFMANN

Copyright by Verlag Knorr & Hirth Kommanditgesellschaft, München 1939

(9. Fortsetzung)

Nur zögernd kam das letzte Wort von seinen Lippen, aber er sprach es dennoch aus, obwohl er sich gleichzeitig bewußt war, wie schwer dieser Schatten über ihm lag.

Herbert hatte nicht den Mut, hierauf etwas zu erwidern. Er hörte das Mädchen den Gang entlanggehen und an der Tür haltmachen. Sie traute sich wohl nicht zurückzukommen. Herbert ging also zur Tür und sprach leise mit ihr.

»Was ist denn?« fragte Ludwig Gontard ungeduldig.

»Lisa erinnert, daß das Essen aufgetragen ist. Du solltest wirklich —«

»Ach, mein Gott«, murmelte Gontard und wehrte mit einer Handbewegung ab. »Aber gut, gehen wir!«

Der alte Gontard schob seinen Sohn aus der Tür und schloß hinter sich ab. Den Schlüssel steckte er ein. Beunruhigt und verwundert beobachtete Herbert den Vater. Warum sperrte er so ängstlich ab? Und, fragte der Sohn sich bekommen, wie kann ich den Inhalt des Telegramms, das Julia noch erhalten

haben soll erfahren? Woher weiß der Vater davon?

Während die beiden Männer sich schweigend am Esstisch gegenüber saßen, bemüht sie sich den Anschein zu erwecken, als äßen sie. Den freigeblichen Platz der Hausfrau beachtetten sie gar nicht, ja, ihre Blicke mieden ihn fast ängstlich. Als Lisa den Kaffee gebracht hatte, kam Herbert auf das Telegramm zu sprechen.

Es stellte sich heraus, daß der Zugtelegraphist sich von selbst und freiwillig bei Gontard gemeldet hatte, und daß er der Mann gewesen war, dessen geheimnisvollen Besuch Lisa bei Herberts Ankunft erwähnt hatte.

»Der Mann kam also gewissermaßen heimlich — unaufgefordert — zu dir?« fragte Herbert erschrocken, während sie langsam ins Arbeitszimmer des Staatsanwaltes gingen, um dort in Ruhe sprechen und rauchen zu können. Der Staatsanwalt ließ sich steif an seinem Schreibtisch nieder und betrachtete Julias Bild. Dann senkte er den Blick, sah vor sich hin, auf seine Hände die auf der Schreibmappe ruhten, Herbert aber begann eine unruhige Wanderung durchs Zimmer, vom Fenster zur Tür, von der Tür zum Bücherregal und wieder zum Fenster.

»Heimlich und unaufgefordert, wenn du so willst, ja, hierher zu mir. Er hatte natürlich gehört, was geschehen ist. Und da hat er sich erinnert —«

»Und nun hielt er es für seine Pflicht, dich von diesem Telegramm in Kenntnis zu setzen?«

»Offenbar.«

»Hatte er den Text, ich meine — wörtlich —? Von wem war es denn — dieses Telegramm?«

»Er hatte den Text nicht! Wie sollte er auch? Aber ich werde ihn erhalten. Ich werde den Inhalt feststellen lassen, aber das muß auf dienstlichem Wege geschehen. Das wußte er — und das weißt ja auch du so gut wie ich. Aber an den Namen erinnerte er sich: Oblonsky. Wer ist Oblonsky?«

Herbert hätte viel darum gegeben, jetzt sagen zu können, er wußte nicht, wer Oblonsky sei. Noch vor einer Stunde hatte er es vielleicht getan. Jetzt aber meinte er vorsichtig:

»Vermutlich ein Russe.«

»Wieso Russe? Kennst du ihn denn?«

»Das kann ich dir nicht sagen. Ich müßte erst wissen, was er telegraphiert hat. Was sagte denn der Beamte darüber?«

Ludwig Gontard hob die Schultern, als ruhten schwere Gewichte darauf. »Er erhielt«, sagte er dann, »dieses Telegramm während der Fahrstrecke. Und ich bin überzeugt davon, daß sie, daß Julia zu der Zeit noch am Leben war.«

»Du glaubst also, daß dieses Telegramm mit ihrem — Entschluß zusammenhängt? Vermutest du, daß dieser Oblonsky —«

Herbert unterbrach sich, denn sein Vater wandte sich plötzlich und schriff herum.

»Was vermute ich, was denkst du?«

Herbert starrte ihn wortlos an.

»Nun, bitte, sage es! Was denkst du?«

»Nichts! Nichts von Vermutungen überhaupt! Ich frage dich nur, ob du Grund zu der Annahme hast, daß zwischen diesem Telegramm und — ihrem Entschluß ein Zusammenhang besteht.«

»Ja, das nehme ich an. Selbst wenn die Warnung zu spät gekommen sein sollte. Aber sie kam nicht zu spät!«

»Eine Warnung sagst du? Das Telegramm enthielt eine Warnung? Aber wovor denn? Vor wem?«

»Das weiß ich doch nicht! Aber ich werde es erfahren. Ich werde sehr bald wissen, wer dieser Oblonsky ist.«

Herbert, der mitten im Zimmer stehen geblieben war, hielt den Kopf gesenkt. Er dachte angestrengt nach. Was war zu tun? Er begriff noch nicht, was dieser Oblonsky, Jelenas fragwürdiger Vetter, an die Frau seines Vaters telegraphieren konnte, wovor dieser Mensch sie warnen wollte.

»Höre mich an, Vater«, sagte Herbert dann plötzlich leise, entschlossen und eindringlich. »Höre mich an. Sollte es nicht vielleicht besser sein — an Julias Geheimnis nicht — nicht aufzudecken, was sie — was sie mit sich ins Grab genommen hat, wofür sie ihr Leben geopfert hat? Sollten wir es nicht — um ihrer willen — mit ihr begraben? Ohne deshalb irgendeinem Zweifel Raum zu geben? Gerade angesichts ihrer Tat — darf kein Zweifel aufkommen! Ehren wir doch ihren letzten Willen, Vater.«

Der ruhende Pol



Zeichnung: Miglio-Marburg
Der ruhende Pol — in den Wogen der täglichen Proben. (Der Intendant des Marburger Stadttheaters Robert Falzari).

Vom Marburger Stadttheater

Heute, Samstag, den 7. Februar, findet die Erstaufführung der romantischen Operette von Franz Lehar »Das Land des Lächelns« statt. Das Werk des Meisters wurde unter Spielleitung des Intendanten des Stadttheaters Marburg, Robert Falzari, sorgfältig einstudiert und verspricht eine der glanzvollsten Aufführungen der heiteren Muse des reichhaltigen Spielplanes zu werden. Es wird in der großen Fassung herausgebracht, bei der im zweiten Akt die Zeremonie der »Verleihung der gelben Jacke« stattfindet. Die musikalische Leitung hat Opernchef Richard Dietl, als Bühnenbildner für den großzügigen Rahmen, die diese Operette Lehars verlangt, zeichnet Gottlieb Ussar, und Choreographie und Einstudierung der Tänze haben Ballettmeisterin Suse Ufert mit Fräulein Saretz inne. — Sonntag nachmittag gibt es etwas für die Kinder! Und zwar wird das Märchenspiel »Der Goldschatz im Bachern« von Otto Weite wiederholt. Die Preise sind bedeutend ermäßigt! — Am 11. Februar können sich die Marburger an dem dritten Symphoniekonzert erfreuen. Es wird — unter seinem Dirigenten, Opernchef Richard Dietl — ein erlebter Kunstgenuß werden. Als Gast werden wir die Violinvirtuosin Ella Castelli zu hören, eine Steiermärkerin, die zu den besten Geigerinnen des Reiches gehört. Sie wurde von Dr. Göbbels nach Berlin berufen, um in einer langen Reihe von Konzerten in Großdeutschland eingesetzt zu werden. Das Programm beginnt mit dem Meistersinger-Vorspiel. Dann folgt das Beethovensche Violinkonzert (Solistin Ella Castelli), anschließend die romantische IV. Symphonie von Bruckner. Es ist dies die meist gespielte Symphonie des Meisters, der er selbst ein Programm unterlegt hat, und zwar: I. Satz: Die Natur im Erwachen; II. Satz: Das Menschenleid; III. Satz: Im Walde; IV. Satz: Die Natur in ihrer majestätischen Größe. Das Konzert findet im Stadttheater statt. h. a.

Unfallverhütung ist Dienst am Volk!

Die Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft Südmark (Reichsunfallversicherung) in der Ausstellung des Reichsnährstandes in Marburg

Wie oft lesen wir in der Zeitung: »In die Transmission geraten«, »Mit der Hand in die Futterschneidemaschine«, »Vom elektrischen Strom getötet« und ähnliche Notizen. Es sind alles Unfälle bei der täglichen Arbeit, in der Fabrik, auf dem Bau oder in einem landwirtschaftlichen Betrieb. Wenn wir diese Unfälle während eines Monats zusammenzählen, so kommt eine erschreckende Summe heraus. Wie viele von ihnen aber, die einen wichtigen Arbeitsplatz leer machen, hätten vermieden werden können!

Über die Unfallverhütung gibt die Schau der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft (Reichsunfallversicherung) in der Ausstellung des Reichsnährstandes in Wort, Bild und einer großen Anzahl von medizinischen Präparaten wertvollsten Aufschluß. Täglich fanden mehrere Führungen statt, die regstes Interesse fanden und die allen untersteirischen Volksgenossen Aufklärung über die Unfallverhütung brachten, die heute im Endkampf für ein freies Deutschland mehr denn je Pflicht jedes einzelnen sein muß.

Mancher wird wohl beim Anblick der Fotos, die oft furchtbare Verletzungen von schaffenden Menschen zeigen, die sie auf ihren Arbeitsplätzen erlitten haben, erschauert sein. Wegerissene Glieder durch eine fahrlässige Einschaltung des Treibriemens, Verstümmelungen durch eine Kreissäge, offene Brüche durch Stürze, Verbrennungen und Erfrierungen — es gehören starke Nerven dazu, sich diese Bilder zu besehen. Doch daneben sehen wir andere Bilder, die diese verstümmelten und schwer verletzten Menschen nach ihrer Genesung zeigen. Diese Bilder zeigen uns aber auch die Kunst unserer Ärzte. Es ist fast nicht zu glauben, was da alles »zusammengeflickt« wurde.

In den vorbildlich geführten Unfallkrankenhäusern Graz und Kallwang — neben anderen — die weit über die Grenzen unseres Gau's bekannt sind, wurden ganz außerordentliche Heilerfolge — besonders bei komplizierten Knochenbrüchen — gezeitigt. Den Beweis liefern die in der Schau gezeigten Röntgenbilder. Aber nicht nur die Unfallverhütung allein ist die Aufgabe der Berufsgenossenschaft, die in Kürze auch im Unterland ihr Wirken beginnen wird. Ihre Aufgabe ist auch die Umschulung der Arbeitsinvaliden, die dadurch wieder zu einem vollwertigen Arbeitskameraden gemacht werden, die nicht in dem bedrückenden Gefühl leben müssen, nur ein untätiger Rentengenießler Zeit seines Lebens bleiben zu müssen.

»Unfälle sind Ausfälle!« Diesen Satz müssen wir uns heute besonders einprägen. Den Weg, diese Un- und Ausfälle zu verhindern, zeigte uns klar und deut-

lich diese Schau. Sie zeigte aber auch, welches Unheil entstehen kann, wenn ein verletzter Arbeitskamerad nicht sofort einen Arzt aufsucht, sondern sich in die Behandlung eines Kurpfuschers begibt. Sie wies allen Volksgenossen aus dem Unterland den Weg zur Reichsunfallversicherung, die nun auch bald hier ihr segensreiches Wirken zum Wohl der deutschen Volkskraft entfalten wird.

Hans Auer.

Die beiden letzten Ausstellungstage

Die Reichsnährstands-Ausstellung, die am gestrigen Tage wieder einen Rekordbesuch zu verzeichnen hatte, bleibt noch heute Samstag und morgen Sonntag geöffnet. Die seltene Gelegenheit, einen Einblick in das neue Aufgabengebiet des Bauern zu erhalten, wird sich die Landbevölkerung aus dem Kreis Marburg-Stadt und -Land nicht entgehen lassen.

Über 200 Sprachkurse im Kreis Luttenberg

Vorbildliche Leistung der Lehrerschaft Die Lernfreudigkeit der Bevölkerung des Kreises Luttenberg geht aus dem überaus starken Besuch der Sprachkurse hervor. Neben den vom Amt Volkbildung durchgeführten Kursen bieten die Deutsche Jugend sowie die Wehrmannschaft laufend ihren Mitgliedern Gelegenheit, die deutsche Sprache schnell und leicht zu erlernen. So unterhält die Deutsche Jugend des Steirischen Heimatbundes der-



Herr Semperer

zeit allein 53 Kurse mit 2500 Teilnehmern. In der Kuranstalt Bad Radein und in der Ziegelei Kerschbach erlernen die Gefolgsschaften in Betriebskursen die deutsche Sprache.

Insgesamt sind im Kreis 65 Beruflehrer und 55 Laienlehrer eingestellt, die in über 200 Kursen fast 10.000 Menschen unterrichten.

m. Entlassung von Kriegsgefangenen aus der Untersteiermark. In unserem heutigen Anzeigenteil findet sich eine Bekanntmachung des Chefs der Zivilverwaltung in der Untersteiermark, die genaue Anleitungen über die Schritte zur Entlassung von Kriegsgefangenen, die aus der Untersteiermark stammen, enthält, worauf wir Interessenten ausdrücklich hinweisen.

Erster Spinn- und Weblehrgang im Kreise Marburg

Vom Ernährungsamt Marburg werden nun auch im Kreise Marburg Spinn- und Weblehrgänge für bäuerlichen Hausfleiß abgehalten. Der erste Lehrgang konnte am 3. 2. 1942 in Windischfritz eröffnet werden. Er steht unter der Leitung von Fr. Grete Smaritschnik, Absolventin der Webschule der Landesbauernschaft Südmark in Bründl bei Graz.

Im Hause des Ortsbauernführers Mally in Windischfritz hatten sich um 10 Uhr vormittag 18 Landmädels versammelt. Der Lehrgang wurde durch eine kurze Eröffnungsansprache der Wirtschaftsberaterin beim Ernährungsamt Marburg, Fr. Krainer, eröffnet. Sie wies die Mädels auf den Wert des bäuerlichen Spinnens und Webens hin, der vor allem in der Kriegszeit eine besondere Bedeutung gewinnt. Alter Bauernbrauch und alte Bauernsitten sollen wieder aufleben und gefördert werden. Von alters her ist es in unseren Gebieten der

Stolz der Bauersfrau gewesen, als Heiratsgut heimisches Leinen in die Ehe zu bringen, das sie selbst mit der Mutter und den Schwestern in langen Winterabenden in warmer Stube gesponnen und gewebt haben. Nicht selten kommt es vor, daß der Vorrat oft zur Deckung des Bedarfs von Bett- und Tischwäsche ein ganzes Leben lang ausreicht, ein schöner Beweis für den bäuerlichen Hausfleiß. Auch heute, so betonte die Wirtschaftsberaterin, verfolgen wir als Ziel die stärkste Förderung dieser Heimarbeit im Bauernhaus.

Ein gemeinsames Mittagessen, begonnen mit einem Wort des Führers als Tischspruch, ließ die Mädels sich in kurzer Zeit zu guter Kameradschaft finden. Am Nachmittag wurden dann die Spinnräder hervorgeholt, der Flachs hergerichtet und unter Anleitung der Lehrerin surrten schon nach kurzer Zeit die Spinnräder ihre Melodie.

Froher Gesang unserer alten schönen Volkslieder und Lieder der Bewegung werden die Abende ausfüllen.

Im Anschluß an diesen Lehrgang werden weitere Spinn- und Weblehrgänge in den Ortsbauernschaften Remschnig, Hohlenstein, Windischgraz, Saldenhofen, Roitenberg, Wuchert, Zellnitz/Drau und Schober stattfinden.

Heute und morgen noch ist die Wehrmachtausstellung EDELWEISS UND LORBER

in der Marburger Burg den Volksgenossen zur Besichtigung geöffnet.

Der Hase

Eine nordische Liebesgeschichte
Von André Bafon Foelckersam

Toivo stapfte, das Gewehr über der Schulter, durch den stillen weißen Wald. Am Gurt seines kurzen Schafpelzes hing, mit zusammengebundenen Hinterläufen, ein Hase. Plötzlich blieb er mit einem Ruck stehen, schob die Mütze über den Ohren höher und hielt den Atem an. Alles blieb still. Toivo wartete eine Weile, dann ging er weiter. Er dachte wieder an Helmi. Er sah ihr Gesicht vor sich mit den beiden Grübchen und den weit auseinanderliegenden hellgrauen Augen unter den breiten dunklen Brauen. Sobald es zu dämmern begann, wollte er den Hasen vor die Tür des roten Häuschens legen, in dem sie mit ihrer Tante lebte, ans Fenster klopfen und sich hinter dem Ziehbrunnen verstecken. Er dachte daran, wie er Helmi am letzten Sonnabend nach dem Tanz im Dorf heimbegleitete, und wie sie sich im dunklen Wald geküßt hatten. Heute war wieder Sonnabend, heute war abends Tanz im Dorf; heute gingen sie wieder zusammen heim, durchs dunkle Wäldchen. Der rosige Schimmer hinter den Baumstämmen verblaßte. Toivo ging rascher. »Halt!« rief eine Stimme. Toivo blieb stehen und wandte sich um. Neben einem der langen Holzstapel stand ein Mann in hohen schwarzen Filzstiefeln, ein Gewehr über dem Rücken. Der Waldhüter! Toivo

wollte losrennen, aber er blieb wie gelähmt stehen.

»Rühr dich nicht von der Stelle, oder ich schieße!« Toivo sah den Alten auf sich zulaufen. »Ich werd' dich lehren zu wildern!«

Er wird mich zum Landrat schleppen! dachte Toivo. Plötzlich, als erwachte er aus einem Alptraum, machte Toivo einen gewaltigen Satz zur Seite und begann zu rennen. Hinter seinem Rücken hörte er den Alten toben, er hörte den Schnee unter seinen schweren Schritten knirschen, Äste knacken. Ein Schuß fiel. Das Echo antwortete tief aus dem stillen Walde. Toivo warf sich in den Schnee, sprang auf und lief weiter. Zuweilen stolperte er, sein Fuß versank bis ans Knie im Schnee, er riß ihn hoch und lief weiter; Tannenzweige schlugen ihm ins Gesicht, der Schnee machte ihn sekundenlang blind, der tote Hase schlug ihm schwer ans Bein, aber er rannte weiter.

Der Wald lichtet sich. Etwa fünfzig Meter entfernt stand eine große rote Scheune. Toivo überlegte einen Augenblick, dann lief er in langen Sätzen auf die Scheune zu.

Das Scheunentor war nur angelehnt. Toivo schlüpfte hinein. Durch die Spalten der Bretterwände drang von draußen ein schwaches graues Licht.

Die Scheune war fast leer; eine Leiter lehnte an einem Querbalken. Toivo stieg die Sprossen hinauf und zog die Leiter zu sich empor. Er lag jetzt oben auf den schmalen Brettern auf dem Bauch mit

erhobenem Kopf und horchte in die Stille. Zuweilen schien ihm, als hörte er vor der Scheune leise, schleichende Schritte, aber es war nur der Schnee, der in schweren Klumpen vom Dach fiel.

Mit der Zeit überfiel ihn eine große Müdigkeit. Er schnallte den Hasen vom Gurt ab und legte Gewehr und Hasen neben sich, dann lehnte er den Kopf in die Arme. Er mußte wieder an Helmi denken. Er sah wieder ihr lachendes rundes Gesicht mit den beiden Grübchen vor sich. Nein, Helmi war nicht wie die anderen Mädchen, die heute mit dem einen, morgen mit dem anderen gingen. Helmi war ein großartiges Mädchen. Für Helmi dachte Toivo, bin ich bereit, alles zu tun. Für Helmi würde ich mich in jede Gefahr begeben. Toivo schloß die Augen...

Vor der Scheune knirschte der Schnee unter Schritten. Toivo fuhr auf. Das Tor kreischte leise und fiel mit einem dumpfen Laut zu. Jemand war hereingekommen.

»Komm!«, sagte eine Männerstimme, »wir warten hier ab, bis die anderen vorübergehen. Ich will mit dir allein gehen.« Toivo atmete erleichtert auf. Er grinste im Dunkeln. Ein Liebespaar war das, und er hatte gedacht...

Das Mädchen flüsterte etwas, aber er konnte nicht verstehen, was sie sagte. Toivo schob sich geräuschlos vor und richtete sich auf.

»Bist du aber dumm!« sagte wieder die Männerstimme. »Warum hast du Angst? Wer soll hier in der Scheune sit-

zen...« Ein Streichholz flammte auf und beleuchtete eine Hand, einen Arm, der schwache Widerschein glitt zitternd an den Wänden entlang. Einen Augenblick lang sah Toivo den Schatten des Mädchens an der Tür. »Du siehst, niemand ist da!«

Dann war es eine Weile ganz still, und Toivo erriet, daß die Beiden sich küßten.

Toivo lag reglos und grinste. Er mußte sich halten, um nicht laut zu lachen.

»Warum zitterst du so?« sagte der Bursche.

»Ich hab' Angst!« sagte das Mädchen. Toivo wurde auf einmal glühend heiß und kalt und wieder heiß. Sein Herz schlug so laut und hart, als schlage es nicht in seiner Brust, sondern irgendwo außerhalb in der Scheune.

Es war wieder ganz still in der Scheune, und Toivo wußte, daß die Beiden sich küßten. Draußen auf dem Weg ging jemand vorüber, man hörte laute Stimmen und Lachen.

»Lassen wir sie vorübergehen«, sagte der Bursche. »Wir gehen dann allein durchs Wäldchen.«

»Ja«, sagte Helmi.

Ich werde sie töten! dachte Toivo. Ich werde sie und ihn töten! Ich will sterben. »Hier ist bestimmt jemand!« sagte Helmi's Stimme.

Ich werde sie töten! dachte Toivo. Seine Hand tastete im Dunkeln nach dem Gewehr, sie stieß dabei an etwas Weiches. Der Hase, der am Rande des Bret-

Ruft das Deutsche Rote Kreuz nur in dringenden Fällen!

Immer wieder kommt es vor, daß die Kreisstelle Marburg des Deutschen Roten Kreuzes zu Krankenüberführungen angefordert wird. Da es jedoch eine Institution ist, die für die erste Hilfeleistung in dringenden, echnach unaufschiebbaren Fällen gedacht ist, und gegenwärtig allzu sehr in Anspruch genommen wird, weisen wir die Bevölkerung darauf hin, daß fortan Überführungen von Kranken nur dann vorgenommen werden können, wenn eine ärztliche Anweisung zur Krankenüberführung ausgestellt wird. Eine Ausnahme gilt nur für Unfälle ernsterer Natur. Diese Verunglückten werden nach wie vor mit dem Rettungswagen überführt.

Die Ärzteschaft ist in diesem Sinne bereits verständigt und wird den diesbezüglichen Appell des Deutschen Roten Kreuzes genau befolgen. Jedenfalls wird die Öffentlichkeit darauf aufmerksam gemacht, daß die Transportkosten für das Rettungsgewand, wenn keiner der beiden angeführten Fälle (ärztliche Bescheinigung oder schwererer Unfall) vorliegt, derjenige zu tragen haben wird, der die Hilfeleistung seitens des Deutschen Roten Kreuzes angefordert hat. Anforderungen sollen bei Unfällen womöglich nur von einer Gendarmerie- oder Polizeistelle ergehen.

Bei dieser Gelegenheit wird die Bevölkerung ersucht, die Ärzte, die gerade jetzt allzu sehr in Anspruch genommen werden, wirklich nur in dringenden Fällen ins Haus zu bemühen, vor allem auf dem Lande, da der Arzt bei Krankenbesuchen in entlegenen Ortschaften manchmal viele Stunden der kostbaren Zeit allzu oft bei einer geringfügigen Unpäßlichkeit des Hilfesuchenden versäumt. Wohl gemerkt: in Kriegszeiten den Arzt nur in unaufschiebbaren Fällen ins Haus rufen!

Entgeltliche Mitteilungen

(Außer Verantwortung der Schriftleitung)

* **Mitglieder des Steirischen Heimatbundes**, die ihre Mitgliedskarten von der Ortsgruppe VI Marburg-Stadt erhalten haben und die Mitgliedsbeiträge noch nicht gezahlt haben, werden ersucht, bis Ende des Monats Februar 1942 in der Ortsgruppe VI Marburg-Stadt Verwaltungsamt, Custozzag. 19, sich zu melden und dort auch den rückständigen Mitgliedsbeitrag zu begleichen. — Die Ortsgruppenführung.

* **Ärztlicher Sonntagsdienst**. Dauer: von Samstag mittag 12 Uhr bis Montag früh 8 Uhr. Diensthabende Ärzte: Dr. Doleczek Walter, Nagystraße 2, für das rechte Draufufer, Dr. Wretschko Fritz, Schillerstraße 12, (Tel. 21-58), für das linke Draufufer. — Für Zahnkranke: Dr. Dernatsch Othmar, Domgasse 1 (Tel. 27-20). Dienstdauer von Samstag mittag bis Sonntag mittag. — Diensthabende Apotheke: Schutzengelapotheke, Tegelhofstraße 33.

Heute verdunkeln wir

Von 19.00 bis 7.30 Uhr

tes lag, fiel mit einem dumpfen Laut hinunter ins Stroh.

Die Beiden am Scheunentor fuhren auseinander, Helmi schrie auf. Das Tor wurde aufgerissen, und jemand lief hinaus.

»So renn doch nicht fort!« rief der Bursche. Seine Stimme zitterte. Toivo lag reglos da. Er hörte den Burschen im Finstern umhertappen, dann flammte ein Streichholz auf. Der Bursche leuchtete das Stroh ab. Plötzlich sah er den Hasen. Er hob ihn erstaunt auf, betrachtete ihn, und lief mit ihm zum Tor.

»Helmi!« rief der Bursche. »Helmi! Renn doch nicht so! Es war nur ein toter Hase.«

Toivo lag unbeweglich, den Kopf auf den Armen. Ihn war alles gleichgültig: Helmi, der Hase, das ganze Leben. Ihm war elend zumut. Es ist das Ende von etwas, dachte Toivo, es ist das Ende von etwas sehr Schönerm.

Man schreibt das Jahr 1532. An einem milden Frühlingstag, an dem das Sonnenlicht zum ersten Mal wieder so recht über Dächer, Türme und Wälle des alten Marburg flutet, kann man auf dem Platz vor dem Dom ein geschäftiges Treiben beobachten. Eine bunte Menge schiebt sich durch das breit geöffnete Kirchentor ins Freie. Der Platz ist überfüllt mit Buden und Ständen. Vom Barchern haben die Gebirgsbauern selbstgefertigte Holzwaren heruntergebracht, die sie nun feilbieten. Alle möglichen und unmöglichen Dinge sind da zu sehen! Holzsteller, wie man sie zum Aufbewahren von Kuchen oder Fleisch braucht, Holzlöffel, Walger, Besen, aber auch buntbemalte Holzfiguren für Kinder, die Vorläufer unserer Puppen, gelangen zum Verkauf. Für die leiblichen Genüsse haben die Bauern aus dem Drautal und den Windischen Büheln gesorgt. Bei ihnen kann man seinen Durst ausnahmsweise mit einem Schluck Met und seinen Hunger mit einem tüchtigen Happen feingewürzten Rauchfleisches stillen. Der Liebhaber edlerer Getränke findet hingegen bei dem von Marburger Kaufleuten feilgebotenen Malvasier und Muskatwein Genügte.

Aber auch von fernher sind Händler herbeigekommen, ihre Waren abzusetzen. So verkauft ein Ausseer Säumer Salz, Leobner bieten Sichel, Sensen, Scheren und andere Eisenwaren an, ja sogar ein Wiener Schneider mit böhmischen Tuchwaren darf nicht fehlen. Kein Wunder, wenn dieser Markt, der jeweils zum Kirchweihfest abgehalten wird, allenthalben, vor allem aber bei der Marburger Jugend Anklang findet. Und da zu jener Zeit die Ansprüche der Marburgerinnen noch weit bescheidener waren, als etwa heutzutage, mag es denn öfter vorgekommen sein, daß ein feinstrumpfter Galan seiner Holdseligen ein Herz aus Lebkuchen mit einem blauen Bändchen erstand, um auf diese heute natürlich längst abgeschmackte, damals aber durchaus gebräuchliche und beliebte Art seine Liebe kundzutun. So drängt und flutet denn alt und jung vom Domplatz bis an das westliche Stadttor beim Schmiderebach und zurück bis an den weiten Burgplatz am anderen Ende der Stadt, Heiter und unbeschwert lebt das Volk dahin und doch scheint die Zukunft drohend und unheilvoll. Das weiß auch der Stadtrichter Wildenrainer, der das Amt eines Bürgermeisters bekleidet und soeben nachdenklichen Schrittes den Burgplatz heraufkommt.

Gar manches schwere Unglück hatte schon die Stadt heimgesucht. Erinnerung er sich doch noch ganz deutlich jener schrecklichen Nacht vor nunmehr bald 20 Jahren, als der langgezogene Ruf »Feuer — ja!« ihm unsanft aus dem Schlaf gerissen hatte. Damals am 6. November 1513 fiel ein großer Teil der Stadt samt dem Rathaus und den darin befindlichen Urkunden den Flammen zum Opfer. Die

Er erwachte zitternd vor Kälte. Um ihn war es dunkel und still. Toivo ließ die Leiter hinab und kletterte hinunter.

Es war sehr kalt geworden. Toivo schlug den schmalen Pfad übers Feld ein, er wollte nicht an Helmi's Haus vorbeigehen. Er schritt langsam durch die stille Nacht, die Hände in den Taschen des kurzen Schafpelzes.

Weit, hinter den schlafenden Feldern, zuckte ein fahles, grünliches Licht auf: es ließ seine zitternden, bleichen Strahlen über den sternlosen Himmel spielen. Ein matter Widerschein fiel auf die weiten Felder.

Toivo hob den Kopf. Er ging dem Nordlicht entgegen, das geheimnisvoll und fern, verblissend und wieder aufleuchtend, wie ein fremder Stern mit seinem bewegten Strahlenkreuz von einem kalten, leuchtenden Grün ihm den Weg wies.

Marburg und seine Belagerung

Seit Jahrhunderten Schicksalsgemeinschaft mit dem Reich

enggebauten Häuser hatten im Nu gezündet und jeder mußte trachten, sein eigenes Leben zu retten.

Diesmal war es ein ärgerer Feind. Aus dem Osten kam er, in ungezählten Scharen, mordend, plündernd und sengend durchs friedliche Land. Wo er seinen Fuß hinsetzte, verwandelte er blühende Gefilde zu Stätten des Grauens. Zwar war bisher die untere Steiermark verschont geblieben, aber vor Wien stand er nun schon etliche Monde. Und wenn Wien nicht mehr standhielt? Wäre es dann nicht eine Frage weniger Wochen und auch in Marburg würde der Halbmond einziehen? Die Nachrichten, die ab und zu aus der Wiener Gegend kamen, klangen nicht sehr beruhigend.

Deshalb hatte sich der Stadtrichter entschlossen, die Ringmauer durch eigene herbeigerufene italienische Festungsbaumeister verstärken und die Bestückung der Wehrtürme im Rathaus, beim Trenktore an der Drau, beim Minoritenkloster im Georgs- und Reckerturm ergänzen zu lassen. So war denn alles Menschenmögliche getan, um einem eventuellen Ansturm des Feindes nicht wehrlos begegnen zu müssen. Der Ausgang des Kampfes lag freilich in Gottes Hand.

Noch liegt alles im tiefsten Frieden. Das scheidende Sonnenlicht gleißt an den Rebhängen des Pyramidenberges und vergoldet die Spitzen der Burgtürme. Bewundernd und voller Stolz bleibt des Stadtrichters Blick an dem schönsten Gebäude, der Burg, hängen. deren prunkvolle Renaissancefassade erst kürzlich beendet worden war. Ist es nicht, als ob der langgestreckte Bau mit den vier schlanken Ecktürmen noch einmal all seine Vollkommenheit zeigen wollte, um Zeugnis abzulegen für den Wert des abendländischen Geistes? Ist er nicht zugleich Verpflichtung für jeden einzelnen Bürger dieser Stadt?

Der Stadtrichter ist durch das St. Ulrichs-Tor über die Zugbrücke ins Freie getreten. Es hält ihn nicht mitten in der lärmenden Menge. Persönlich will er sich vom Stand der Schanzarbeiten überzeugen, die hier seit Wochen in vollem Gange sind. Kaum merklich bewegt sich das Wasser im Burggraben, so daß man die scharfen Eisenspitzen

am Grund gut ausnehmen kann. Am Wall oben werden gerade Sandsäcke aufgeschichtet, während an der Bastei im Nordosteck die Geschütze in Stellung gebracht werden.

Auf der nach Norden führenden Straße ist er stehen geblieben. Seit Tagen erwartet er Botschaft aus Grätz. Neidvoll sieht er einem jungen Paar nach, das die Einsamkeit suchend den Weg zu den »Drei Teichen« nimmt, nichtsahnend und unbekümmert um das eifrige Getue an Wall und Graben. . . In diesem Augenblick erkennt er drei Reiter, die eine dampfende Staubwolke hinter sich ziehend, eiligst der Stadt zustreben. Als sie an ihn herangekommen sind, forderte er sie mit einer Armbewegung zum Halten auf. »Weist uns lieber den Weg zum Stadtrichter Wildenrainer«, ruft ihm der eine ungehalten über die Störung zu. »Der bin ich selbst«, antwortet der Stadtrichter. »Dann hab ich Euch dies Schreiben zu bestellen. Der Reiter ist abgesprungen und hat ihm einen Brief übergeben, an dem das herzogliche Siegel hängt. Der Stadtrichter erbricht das Siegel. Kaum ist er um einen Ton blässer geworden, so sehr hatte er sich in der Gewalt. Und doch besagt die Nachricht nicht mehr und nicht weniger, als daß die Stadt und ihre Bewohner einem Kampf auf Leben und Tod entgegengehen. Über Grätz hinaus sind die Türken bis Leibnitz vorgedrungen und befinden sich im Anmarsch auf Marburg.

»Sie kommen«, mit Windeseile verbreitet sich das Gerücht in der Stadt und mitten in das Fest klingen die Sturmglocken, die Bürger zu den Waffen rufend. Wenige Tage später flutet das osmanische Heer in endlosen Scharen heran. Tapfer wehren sich die Marburger. Trotzdem wären sie auf die Dauer dem furchtbaren Ansturm nicht gewachsen gewesen, besonders da auch Stadt und Mauer durch die Beschleßung schweren Schaden erlitten hatten. Dennoch brach der Feind die Belagerung unvermutet ab, gewann das jenseitige Ufer der Drau und zog davon, da ihm das deutsche Reichsheer bereits hart auf den Fersen war.

So hatten Marburger Bürger schon vor 400 Jahren ihre Schicksalsgemeinschaft mit dem Reich bekundet.

Winterhilfswerk-Konzert in Rohitsch-Sauerbrunn

In Rohitsch-Sauerbrunn fand an letztem Samstag das zweite Konzert zugunsten des Winterhilfswerkes statt, zu dem viele Volksgenossen erschienen waren. Einleitend betonte Kamerad Utschessaneg, die Veranstaltung solle dem schaffenden Menschen einige schöne Feierstunden vermitteln, gleichzeitig ist ihm Gelegenheit gegeben, auch seine Opferbereitschaft zum Ausdruck zu bringen. Die folgenden Darbietungen fanden beifallsfreudige Zuhörer. Das Orchester und die Musikkapelle konzertierten mit großem Erfolg. Kamerad Bauer sang mit seiner angenehmen Stimme mehrere Lieder aus Opern, während die Deutsche Jugend flotte Märsche und Volkslieder zu Gehör brachte. Dem Winterhilfswerk konnte der ansehnliche Betrag von über 1000 RM zugeführt werden.

Sportlehrgang in Cilli

Der Steirische Heimatbund führte in Cilli vom 26. bis 28. Jänner den zweiten Fachlehrgang für Übungsleiterinnen des Frauen- und Kinderturnens durch, an dem 32 Frauen aus den Cillier Ortsgruppen teilnahmen. Den Lehrgang leitete Kameradin Gretl Sterle.

Im Frauenturnen wurde der Lehrstoff des im vergangenen Herbst veranstalteten ersten Lehrganges wiederholt und fortgesetzt. Neu für die Teilnehmerinnen war das Kinderturnen, das von der Lehrgangsführerin den Frauen vorgeführt wurde. Der Leiter des Arbeitsgebietes Sport im Amt Volkbildung der Kreisfö-

hrung Cilli sprach zu den Teilnehmerinnen über den Sinn und die Notwendigkeit ihrer Arbeit.

Der Lehrgang, der sehr erfolgreich war, ermöglichte es, daß in einigen Ortsgruppen des Kreises die selbständige Arbeit bereits aufgenommen werden konnte.

Kleine Chronik

m. **Promotion**. An der Belgrader Universität wurde dieser Tage Herbert Sagerschnik aus Marburg zum Doktor der Medizin promoviert.

m. **Bevölkerungsbewegung in Erlachstein**. Vor dem Standesamt in Erlachstein schlossen im Monat Jänner insgesamt sechs Paare den Bund fürs Leben, ein Zeichen, daß die Heiratsfreudigkeit weiter im Steigen begriffen ist. Es wurden getraut: Anton Kampusch aus Wobau, und Juliana Gobetz, St. Thomas, August Hertschek, Wobau, und Olga Kampusch, Wobau, Franz Japorsch, Neudorf, und Agnes Kos, Untersetschowo, Michael Tatschek, Zerowitz, und Theresia Siwka, Stertenitza, Johann Stojan, Oberdorf, und Stefanie Smodei, Wodrischendorf, und Johann Kresnik, Wodenowo, mit Maria Tax, Schnekenberg. In der gleichen Zeit wurden neun Kinder geboren und 12 Todesfälle verzeichnet. Es starben: Anna Jetzl und Aloisia Kopriwa, beide aus Erlachstein, Maria Golesch, Sawersche, Emma Gunschar, Wobau, Otto Arsenchek, St. Rochus, Anna Marsch, Werch, Theresia Schoster, Klein-Pristowa, Maria Kolar, Dragomilo, Albin Strukletz, Lem-

CREDITANSTALT-BANKVEREIN

Hauptsitz: Wien, I., Schottengasse 6 — Aktienkapital und Rücklagen rund RM 116.000.000—

FILIALEN IN DER UNTERSTIEIERMARK:

Marburg a. d. Drau, Burggasse 13

Fernruf: 21 46. 22-58

Cilli, Bahnhofgasse 1

Fernruf: 76

Weitere Filialen an allen bedeutenderen Plätzen der Ostmark, ferner in Krakau, Budapest und Neusatz

DURCHFÜHRUNG SAMTLICHER BANKGESCHÄFTE



berg, Anton Pelko, Preloge, Franz Bergles, Senowitza und eine Totgeburt.

m. **Eheschließungen in Neukirchen und Witschein.** Vor dem Standesamt in Neukirchen wurde das Paar Alois Kerzner und Anna Borounik, beide aus Neukirchen, getraut. Am Montag, den 2. Februar fand beim Standesamt Witschein die Trauung des Anton Kren, Reichsbahnangestellter aus Judendorf bei Graz, mit Marie Petz aus Speiseneß statt. Die Trauung vollzog der Bruder der Braut, Amtsbürgermeister Ludwig Petz. In seiner Ansprache hob er besonders den Zweck und Sinn der Ehe im nationalsozialistischen Staate hervor.

m. **Die Steirische Volksbühne in Rohitsch und Erlachstein.** Die Steirische Volksbühne Graz gibt in Rohitsch und Erlachstein je ein Gastspiel. Zur Aufführung gelangt das Volksstück »Worran ich meine Freude hab« von Hartl Vitus. Die Vorstellung in Rohitsch findet am 14. Februar statt. Sie wird am 15. in Erlachstein wiederholt.

m. **Lessings »Mimma von Barnhelm« in Cilli.** Das Steirische Landestheater gibt Montag, den 16. Februar, sein nächstes Gastspiel in Cilli. Zur Aufführung gelangt diesmal Lessings »Mimma von Barnhelm«. Karten sind rechtzeitig beim Amt Volksbildung anzufordern.

m. **Kameradschaftsabend in Rohitsch.** Bei einem Kameradschaftsabend, den die Deutsche Jugend in Rohitsch veranstaltete, waren am letzten Samstag viele Volksgenossen zu Gast. Ein Einakter, Tänze, Spiele und erlesene Kleinkunst wechselten in bunter Folge. Eine Serie von HfW-Abzeichen brachte den für Rohitsch beachtlichen Betrag von 345 RM ein. Der Abend wird den Besuchern in schönster Erinnerung bleiben.

m. **Umtausch jugoslawischer Führerscheine.** Der Landrat des Kreises Cilli veröffentlicht in unserem heutigen Anzeigenteil eine Kundmachung betreffs Umtausches jugoslawischer Führerscheine, worauf wir alle Interessenten aufmerksam machen.

m. **Aufhebung der Bachernsperre.** Der Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD in der Untersteiermark hat die seinerzeit verhängte Sperre über das Bacherngebiet mit sofortiger Wirkung aufgehoben. (Siehe Anzeige im heutigen Blatte.)

m. **Unterbrechung des elektrischen Stromes.** Aus einer Verlautbarung der Energieversorgung Süsteiermark A. G. in unserem heutigen Anzeigenteil geht hervor, daß am Sonntag, den 8. d. M. wegen Instandhaltungsarbeiten an den Hochspannungsleitungen der Strom in den Ortschaften Pickern, Lembach, Rast, Zellnitz, Lorenzen a. B. in der Zeit von 9—12 Uhr und in den Ortschaften Pettau, Frecau, Luttenberg, Ober-Radkersburg, Windischfeistritz und Gonobitz von 9—12.30 Uhr unterbrochen sein wird, während welcher

Deutschlands beste Sprecherin in der Untersteiermark

Asta Südhaus sprach in Cilli, Pettau und Marburg

Auf Einladung des Steirischen Heimatbundes weilte Frau Asta Südhaus, Berlin, in der Untersteiermark, wo sie in Cilli, Pettau und Marburg über »Deutsche Dichtung aus sieben Jahrhunderten« sprach. Die Abende fanden am 2., 3. und 4. Februar statt. Jeder Abend bildete für sämtliche Teilnehmer ein unvergeßliches Erlebnis. Die vorbildliche Sprechtechnik, das modulationsfähige Organ und das tiefe Miterleben der Künstlerin schuf gleich bei den ersten Worten jene ideale Verbindung zwischen Gebenden und Nehmenden, die jene Stimmung aufkommen läßt, die für Rezitationsabende als vorbildlich bezeichnet wird. Vom Abend in Pettau schreibt Regierungsassessor Dr. Arndt:

»Deutsche Dichtung aus sieben Jahrhunderten« war das Thema eines Vortragsabends, zu dem der Steirische Heimatbund mit Frau Asta Südhaus = Berlin als Künstlerin eingeladen hatte. Nach den Begrüßungsworten des Kreisführers Bauer begann Frau Asta Südhaus ihre zahlreich erschienenen Hörer durch die deutsche Lyrik zu führen. Mit dem klassischen gewordenen Preislied des Minnesängers Walther von der Vogelweide auf die deutsche Frau, das zugleich eine Hymne deutscher Art und deutschen Landes ist, begann sie die Wanderung, die über den jungen Goethe, der Sturm- und Drangzeit, über die Dichter der Freiheitskriege und der Romantik zur Dichtung der Gegenwart führte und mit Binding, Carossa, Möller, Anacker und Weinheber schloß.

Frau Asta Südhaus verstand es in einem ganz besonderen Maße mit jedem der von ihr vorgetragenen Werke den Hörer ganz in ihren Bann zu ziehen. Sie sprach die Verse vom »Alten Brunnen«

von Hans Carossa und man erlebte durch die formvollendete Art des Vortrags der Künstlerin den Inhalt jenes schönen Gedichtes, sah gleichsam plastisch den »Alten Brunnen« vor sich, und spürte deutlich jene zutiefst romantische Stimmung, die das Kunstwerk erhellt.

Wer wäre wohl nicht innerlich aufgerüttelt worden, als Frau Asta Südhaus die leidenschaftlichen Verse Theodor Körners »Was uns bleibt« in der ihr eigenen Weise vortrug? Und so war es bei allem, was sie sprach. War es nun Eichendorff oder Chamisso's »Riesenspielzeuge«.

Die Künstlerin bewies durch die Mannigfaltigkeit des von ihr Ausgewählten ihre universelle Meisterschaft im Vortrag. Es war wahrhaft bewundernswert, wie sie eben noch mit ihrer allen Anforderungen gerecht werdenden Stimme die ganze Leidenschaft und den grandiosen Willen zur Verachtung in »Prometheus« zum Ausdruck brachte und fast unmittelbar danach ihre Zuhörerschaft mit den schlichten Worten eines unbekanntes Dichters, der ein echtes lyrisches Empfinden sein Eigen genannt haben muß, mit der Lieblichkeit einer Naturbetrachtung (»Hast Du schon einmal Moos gesehen?«) bekanntmachte.

Solche Leistung kann letzthin nur immer der vollbringen, der ein besonders nahes Verhältnis zu seiner Kunst besitzt. Asta Südhaus legte davon Bekenntnis ab in den kurzen Einleitungsworten, die sie ihrem Vortrag vorausschickte. Der Abend war allen, die an ihm teilnehmen konnten, ein wirkliches Erlebnis guter deutscher Kunst. Wenn er bei den Zuhörern einen Wunsch erweckte, so war es der nach baldiger Wiederholung.

Zeit die Leitungen trotz der Abschaltung als unter Strom befindlich zu betrachten sind.

m. **Einstellung einiger Autobusteilstrassen.** Laut Mitteilung des städtischen Autobusunternehmens wurde auf den Autobuslinien Gams, Däubling, Nikolai und Kötsch der Autobusverkehr auf einige Tage eingestellt. (Siehe Anzeige im heutigen Blatte!)

m. **Verschlebung eines Rindermarktes.** Aus technischen Gründen wird der für Mittwoch, den 11. Feber 1942 anberaumte Rindermarkt auf Dienstag, den 17. Februar verlegt. (Siehe Anzeige im heutigen Blatte.)

m. **Mietzinsregelung in Cilli.** Der Landrat des Kreises Cilli veröffentlicht eine Kundmachung über die Mietzinsregelung. (Siehe die betr. Ankündigung in unserem heutigen Anzeigenteil!)

m. **Waschvorträge im Kreis Cilli.** Wie schon gemeldet, finden in Kürze im Kreis Cilli im Rahmen des Steirischen Heimatbundes Waschvorträge für Frauen statt, die den Teilnehmerinnen Aufschluß über das neuzeitliche Waschen geben werden. Die Vorträge laufen im Kreis Cilli wie folgt: am 16. und 17. Februar in Cilli und Cilli-Kötting, am 18. Februar in Schönstein, am 19. Februar in Tüffer, am 20. Februar in Store und am 21. Februar in Anderburg.

m. **Glück im Unglück.** Ein Autobus kam in Glasbach bei Radkersburg dem Straßenrand so nahe, daß es umkippte. Trotzdem der Wagen vollbesetzt war, kamen alle Insassen mit dem Schrecken davon.

m. **Erstickungstod.** Das zehnjährige Töchterchen des Besitzers Alois Fuchs in Mietsdorf bei Abstal überschluckte sich beim Brotessen und erstickte, ehe

Unser
war der
GLAUBE
unser ist der
WILLE

ADOLF HITLER

Hilfe gebracht werden konnte. Den schwergeprüften Eltern wendet sich herzliche Teilnahme zu.

m. **Unfall.** Donnerstag gegen 20 Uhr abends glitt am Friedrich-Ludwig-Jahn-Platz in Marburg die 17jährige, in einer Textilfabrik in Melling beschäftigte Weberin Elisabeth Lipovnik aus Neudorf bei Marburg aus und brach sich den linken Oberschenkel. Das herbeigerufene Deutsche Rote Kreuz überführte die Verunglückte ins Marburger Krankenhaus.

m. **Einbruchdiebstähle.** In der Nacht zum 21. Jänner wurde im Wohnhaus und Keller des Besitzers Johann Meschko in Witschanetz eingebrochen und daraus Vorhänge, Leinen, Bettzeug, Lebensmittel, Wein, Schnaps und Kernöl im Werte von ca. 250 RM entwendet. In der gleichen Nacht wurde der Keller des Besitzers Johann Boschker in Schärding aufgebrochen und daraus Wein, Kernöl und Schnaps; weiters beim Besitzer

Pflegt die Obstbäume!

Reinigt Stamm und Äste von Flechten und Moosen, schneidet totes Holz und Misteln heraus und dann

spritzt im Winter



mit
Obstbaumcarbolinum aus Schweröl
ARBODRIN-ROT

5%ig. Ihr schafft damit die Voraussetzung für die Leistungssteigerung im Obstbau.

Erhältlich bei allen landw. Genossenschaften in der Untersteiermark.

Vorrätig in Marburg, Cilli, Windischfeistritz usw.

F. Joh. Kwizda, Chem. Fabrik, Korneuburg. — Vertretung Südmärk:
A. H. MERTZ, Graz, Krefelderstr. 28.
Kostenlose Fachberatung! 638

Leopold Pawetz in Seneschnitzberg aus dem versperrt gewesenen Keller Rot- und Weißwein gestohlen.

m. **Pferdediebstahl.** In der Nacht vom 28. auf den 29. Jänner wurden aus dem unversperrt gewesenen Stalle der Ortsverwaltung Johannstal ein 6-jähriger Wallach mit langem schwarzen Schweif und schwarzer Mähne, ein 5-jähriger brauner Wallach mit langer schwarzer Mähne, eine 6-jährige braune Stute mit kurzer schwarzer Mähne und eine 14-jährige rotfärbige Stute, die am linken Hinterfuß weiße Fessel trägt und am linken Auge blind ist, von bisher unbekanntes Tätern gestohlen.

m. **Leichtfertigkeit hilft den Dieben.** Am 31. Jänner um 20.30 Uhr ließ der in Marburg wohnhafte Bauleiter Ludwig Hetzl sein Fahrrad, auf dem er seine Aktentasche hängen hatte, vor dem Gasthause Kos in Unterpotschgau einen Moment stehen, während er sich im Gasthaus Zigaretten kaufte. Diese kurze Zeit benützte ein bisher unbekanntes Täter, die Aktentasche vom Rade zu stehlen. In der Tasche befanden sich Baupläne im Werte von ca. 300 RM, 120 RM Bargeld und 130 Stück Lebensmittelzusatzkarten. Hetzl erleidet einen Schaden von ca. 445 RM. — Es wurde schon oft auf die grobe Unsitte hingewiesen, Fahrräder unbeaufsichtigt vor den Gasthäusern stehen zu lassen, doch immer wieder kam man dies feststellen. Wenn dann ein Rad gestohlen wird, dann mißbilligt man die Arbeit der Sicherheitsbehörden, denen es nicht sofort gelingt, Gut und Täter ausfindig zu machen. Der Bestohlene vergißt dabei aber, daß ja er es war, der sein Gut durch seinen Leichtsinne dem Dieb präsentiert hat. — Mehr Ordnungssinn wäre auf diesem Gebiet am Platze.

Verlangt überall die
„MARBURGER ZEITUNG“



Aber eisern...

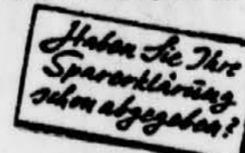
sagt die Näherin Lilli M... in München.

»Wenn der Karl nach Hause kommt, wird geheiratet. Die Aussteuer, die kaufe ich noch nicht. Jetzt wird erst eisern gespart!«

Nach dem Kriege kann ich mir dann schon die richtigen Sachen aussuchen, denn gut müssen sie natürlich sein — wie im Frieden.«

Fünf einzigartige Vorteile

1. Wer eisern spart, zahlt weniger Steuern und Sozialbeiträge.
2. Die Höhe des Krankengeldes berechnet sich trotzdem nach dem vollen Lohnbetrag.
3. Der Sparbetrag wird zum Höchstsatz verzinst.
4. Das Sparguthaben ist unpfändbar.
5. Das Sparguthaben wird in Notfällen, bei der Geburt eines Kindes und bei der Verheiratung einer Sparerin auf Antrag sofort ausgezahlt.



Spare eisern jetzt im Krieg, kaufen kannst Du nach dem Sieg!

Blick nach Südosten

a. **Begeisterte Aufnahme der deutschen Buchausstellung in Sofia.** Die Sofioter Presse berichtet ausführlich über die am Donnerstag eröffnete Deutsche Buchausstellung und hebt die geschmackvolle Anlage dieser Ausstellung hervor. »Dnes« schreibt: »Deutschland, das heute an allen Fronten kämpft, kämpft auch für den Aufbau seiner inneren Front. Diese Ausstellung ist ein festliches Ereignis des Geistes. Es ist ein Genieß, auf sie einen Blick zu werfen und zu sehen, wie geschmackvoll und schlicht alles geordnet ist. Deutschland lebt mit seiner alten geistlichen Kraft weiter, wie es so viele musikalische Feste und kulturelle Kundgebungen zum Ausdruck bringen. Diese Ausstellung wird vielen Bulgaren etwas zu bieten haben.« Das Blatt unterstreicht die Bedeutung der Sonderausstellung deutscher Bücher über Bulgarien.

b. **Acht Vertreter des Deutschtums im ungarischen Parlament.** Die ungarische Presse veröffentlicht die Liste der aus den rückgegliederten Südgebieten einberufenen 26 Abgeordneten. Darunter befinden sich drei Volksdeutsche. Ferner wird auch unter den aus den Südgebieten zu ernennenden Oberhausmitgliedern, wie an unterrichteter Stelle verlautet, ein Volksdeutscher sein. Somit wird die deutsche Volksgruppe im ungarischen Parlament mit insgesamt sechs Abgeordneten und zwei Oberhausmitgliedern vertreten sein.

c. **Sondersteuer für die Ernährung der armen serbischen Bevölkerung.** Um die Ernährung der ersten serbischen Bevölkerung sicherzustellen, hat der Bürgermeister von Strahinja Janitsch bei Leskovatz (Südostserbien) eine Steuer von 10 Millionen Dinar ausgeschrieben. Davon müssen 50 v. H. die Industriellen, 25 v. H. die Kaufleute, 10 v. H. die Banken, 5 v. H. die Rentiers, 4 v. H. die Ärzte und Apotheker, 4 v. H. die Gewerbetreibenden und 2 v. H. die Advokaten zahlen, und zwar innerhalb von zehn Tagen.

d. **Reform des serbischen Beamtenwesens.** Da bei vielen serbischen Staatsbeamten noch die Tendenz besteht, im alten Schlendrian fortzufahren und sich weiter ausschließend an die Schablone zu halten, verdient die Initiative einer Belgrader Dienststelle Anerkennung, die in einem Rundschreiben ihre Beamten aufgefordert hat, nicht untätig auf Instruktionen zu warten, sondern selbständige Initiative zu entwickeln und Anregungen zur Verbesserung der herrschenden Missstände zu geben. »Unser Amt«, heißt es in dem Rundschreiben, »darf kein gewöhnliches bürokratisches Amt sein, sondern ein lebendiges Instrument der staatlichen und nationalen Politik.«

WIRTSCHAFT

Weinbauern pflanzen Gemüse

Der Beitrag des Weinbaues zur verstärkten Gemüseerzeugung

An das deutsche Landvolk ist in dieser Zeit der Ruf ergangen, die Gemüseerzeugung abermals zu steigern, um den immer größer werdenden Bedarf an Gemüse zu decken. In den Dienst der verstärkten Gemüseerzeugung stellen sich nicht nur die Gemüsegärtner, die Feldgemüsebaureisenden Bauern und die Blumen- und Zierpflanzengärtner, sondern auch der Weinbauer, der in diesem Jahr seinen Teil zur Mehrerzeugung von Gemüse beibringt. Dadurch ergeben sich für die Weinbauern verschiedene Probleme, denn die Zwischenpflanzung von Gemüse im Weingarten war bisher im großen Ausmaß nicht üblich. Durch die Anpflanzung von Gemüse im Weingarten soll eine weitere wesentliche arbeitsmäßige Belastung nicht entstehen, ebenso wenig darf aber auch die Weinrebe durch den Zwischenbau geschädigt werden. Außerdem muß bei der Auswahl der für die Gemüseerzeugung in Frage kommenden Weingartenflächen umsichtig verfahren werden.

Für den Gemüsebau kommen in Weingärten in erster Linie jene Flächen in Betracht, die gerodet wurden und noch nicht bestockt werden konnten, breite Raine und sonstigen ungenutzte Flächen. In Neuanlagen lassen sich gut Zwischenpflanzungen machen. Außerdem ist es möglich, überall dort Gemüse zu bauen, wo in alten Beständen durch Frost oder sonstige Ursachen Lücken entstanden sind, die mit Gemüse ausgefüllt werden können.

Welche Gemüsesorten lassen sich in Weingärten anbauen? Auf Rodungsflächen kann praktisch alles angebaut werden, z. B.: Weißkraut, Spätkohl, Kohlrabi, Kohlrübe (Krautrübe), Buschbohnen, Stangenbohnen, Paradeiser, Möhren, Knoblauch, Zwiebel, Porree, Rote Rüben (Rohren), Vogelsalat, Paprika. Selbstverständlich wird man jene Gemüsesorten wählen, die auf dem vorhandenen Boden noch befriedigende Erträge ergeben. Es wird ja kaum jemandem einfallen, auf einer steilen Lage mit

steinigem Boden Kraut zu bauen, das genügend Feuchtigkeit braucht, um schöne Köpfe zu ergeben; dagegen wird sich dort mit Buschbohnen noch etwas machen lassen.

Zur Bepflanzung von Neuanlagen kommen nur wenige Gemüsesorten in Betracht. Es dürfen nur jene sein, die den Boden nicht zu sehr beanspruchen und keine zu große Beschattung machen. Das sind etwa Möhren, Buschbohnen, Zwiebel, Knoblauch, Porree, Rohren und Vogelsalat. Der Anbau kann entweder zwischen den Stöcken oder in jeder zweiten Reihe geschehen. Dadurch wird die Bodenbearbeitung nicht behindert oder wesentlich verzögert. Diese Gemüsesorten sind auch — was den Boden anlangt — nicht besonders anspruchsvoll und nicht empfindlich gegen Kupferspritzungen. Die Lücken in Altbeständen sind mit Paradeiser, Buschbohnen, Stangenbohnen, Möhren, Rote Rüben, Knoblauch, Zwiebel, Vogelsalat und Paprika auszufüllen.

Im übrigen wissen ja die Weinbauer meist sehr recht gut, welche Gemüsesorten in ihrem Gebiet am besten gedeihen oder sie können sich darüber Ratsschläge bei den Gemüsebauern ihrer Umgebung oder bei den Reichswehrstanddienststellen (Ortsbauernführern) einholen. Grundsätzlich soll allerdings das Gemüse gebaut werden, das den günstigsten Absatz in dem betreffenden Gebiet erwarten läßt. In mehr oder weniger geschlossenen Gebieten wird es sich auch empfehlen, möglichst gleich-

artige Gemüsesorten anzubauen, die die Übernahme, den Transport und die Verteilung erleichtern. Ing. Rudolf Reiter.

Schweinehäute sind wertvoll!



Scherl-Bilderdienst Pongratz-Autoflex

In vielen Gegenden ist das Enthäuten von Schweinen seit alters bekannt. Gerade jetzt während des Krieges ist es notwendig, daß jedes Schwein enthäutet wird, da das daraus gewonnene Leder für kriegswichtige Zwecke benötigt wird. Nicht nur in den Schlachtviehhöfen, sondern auch auf den Bauernhöfen sollte das geschlachtete Schwein enthäutet werden. Es ist aber darauf zu achten, daß das anhaftende Fett sorgfältig entfernt wird, weil es die Verarbeitung der Haut erschweren würde. Durch das Enthäuten darf auch das für die Volksernährung wichtige Fett nicht verlorengehen.

GASTWIRTE, tragt Sorge dafür, dass in eurem Lokal

nur deutsch gesprochen wird!

Bei Kärntner Bergbäuerinnen zu Gast

Urlaub-Freiplatzspende für Frontsoldaten

Die Bevölkerung des Bergbauernkreises Lienz hat schon in unzähligen Fällen ihre soziale Einstellung bewiesen. Die Ergebnisse der WHW-Sammlungen sind ein beredtes Beispiel der Gebefreudigkeit, was bei dem sprichwörtlich gewordenen Kinderreichtum — viele Kinder sind keine Seltenheit — besonders hoch zu werten ist.

Einen besonders schönen Beweis der Opferfreudigkeit und des Gemeinschaftsgeistes erbrachten dieser Tage einige Bergbäuerinnen aus dem kleinen Bergdörflein Kosten im Pustertal. Stieg da eine Bergbäuerin den Berg herunter und trat den stundenlangen Fußmarsch in die Kreisstadt an. Dort suchte sie die Kreisdienststelle der Frauenschaft auf und bat um Anschriften von alleinstehenden Soldaten, denen sie einen schönen Urlaub bereiten wolle. Gerne wurden ihr einige Feldpostnummern bekannt gegeben.

Ein zufällig anwesender Unteroffizier hörte das Anliegen der Bäuerin und erzählte so nebenbei, daß in seinem Standort mehrere alleinstehende Soldaten seien, die in der Sowjetunion gekämpft haben, verwundet wurden und bald wieder zu ihrer Truppe abgehen würden. Da sie keine Angehörigen hätten, die sie besuchen könnten, hätten sie zugunsten kinderreicher Familienväter beispielweise auf den Weihnachtsurlaub verzichtet.

Die Bäuerin aus dem Bergdörflein Kosten hätte dem Unteroffizier gut zugehört, und im regen Interesse stellte sie Frage um Frage. Dann bat sie den Unter-

offizier herzlich, er möchte doch veranlassen, daß einer dieser alleinstehenden Soldaten seinen Urlaub auf ihrem Hof verbringen könne.

Wenige Tage später erhielt die Bergbäuerin eine Zuschrift, in der ihr die Mitteilung gemacht wurde, daß ein Soldat gern seinen Urlaub bei ihr verbringen und schon am nächsten Tage nach Kosten abreisen werde. Freudestrahlend zeigte die Bäuerin diesen Brief ihren Nachbarinnen. Diese wollten nicht zurückstehen, und weitere vier Bäuerinnen des kaum 20 Hektare zählenden Bergdörfleins kamen ebenfalls an die gleiche Urlaubsfreiplatz für einen alleinstehenden Frontsoldaten.

Fünf alleinstehende Frontkämpfer könnten so in dem hochgelegenen Bergdörflein Kosten, von wo man herrlichen Ausblick ins Pustertal, zu den Dolomiten und bis hinauf an die deutsch-italienische Reichsgrenze hat, sorgenlosen Urlaub verbringen. Und dieses Vorbild sprach sich herum und machte Schule. Ein paar Tage später meldeten sich im benachbarten Anras im Pustertal 7 weitere Bergbäuerinnen, die 9 erholungsbedürftigen und alleinstehenden Frontsoldaten Urlaubsfreiplätze in Aussicht stellten. Diese zwölf Bergbäuerinnen, deren Männer und Söhne eingezogen sind und die selbst in recht bescheidenen Verhältnissen leben, haben einen schönen Beweis der Verbundenheit mit der kämpfenden Front erbracht. Ein solcher Sozialismus und Gemeinschaftssinn ist die Grundlage unseres großen und sicheren Endsieges.

AUS ALLER WELT

a. **Er suchte den »Stein der Weisheit« und fand das Porzellan.** Vor 260 Jahren wurde in Schleiz der Erfinder des europäischen Hartporzellans, Johann Friedrich Böttger, geboren. Er gehörte zu jenen abenteuerlichen Gestalten, die als Phantasten, Goldmacher und Alchimisten ihr Leben fristeten und am Ende doch etwas Vernünftiges zustande brachten. Mit der Kunst, Gold zu machen, hatte Böttger natürlich kein Glück. Wohl aber gelang es ihm aus einem Ton der Meißner Gegend ein vorzügliches, braunrotes Porzellan herzustellen. Er nannte es »Jaspisporzellan«. Es war die Vorstufe zur Erfindung des eigentlichen Hartporzellans, das den Chinesen und Japanern nachzuahmen man sich seit dem 15. Jahrh. vergeblich bemühte. Vor den einfällenden Schweden wurde Böttger mit seinen drei Gehilfen auf der Feste Königstein in Sicherheit gebracht. 1708 entdeckte er — wieder in Dresden — in dem damals für die Perücken benutzten Haarpuder das Kaolin (Tonerde), welches endlich die Herstellung des echten Hartporzellans ermöglichte. Böttger wurde zum Administrator einer neuerrichteten Fabrik auf der Albrechtsberg (Meißner Porzellanmanufaktur).

a. **Gotische Beziehungen zu China?** Das Reichsgaumuseum Niederdonau in Wien hat in der letzten Zeit interessanten Zuwachs erhalten. Im Herbst vergangenen Jahres wurden in Marchegg bei Wien zwei Gräber aufgedeckt, deren Beigaben von umso größerer Bedeutung sind, als sie in die bisher nicht allzu häufigen Fundbestände aus der gotischen Besiedlung einzureihen sind. Sie bestehen in zwei unverzierten Henkelkrügen aus hellgrauem Ton, die auf spätromische Formen zurückgehen. Einem Silberspiegel,

der in seiner Form ganz dem gleichzeitigen chinesischen Wandspiegel ähnelt und von den Goten sicherlich aus dem Osten mitgebracht wurde. Zwei kleine Ohrringe aus massiven Gold ergänzen die neuen Funde.

FILM

Die weisse Schwadron

Noch vor nicht allzu langer Zeit hätten wir diesen nach dem gleichnamigen Roman von Percy Jackson geschriebenen Film in seiner auf einen fernabliegenden Schauplatz gestellten spannenden Handlung als exotischen Spielfilm betrachtet. Heute gewinnt sein nicht alltägliches Milieu auch für uns eine völlig veränderte, erhöhte Bedeutung. Wie nahe gerückt erscheint uns plötzlich dieses Nordafrika! Die libysche Wüste mit den Schrecken ihrer von Sandstürmen durchbrauten wasserlosen Öde und mit dem Zauber ihrer palmenbestandenen Oasen. Verfolgen wir nicht täglich mit höchster Spannung die Berichte, die von unserem auf eben diesem Boden tapfer kämpfenden Afrikakorps zu uns gelangen?

Der Film erzählt uns die Geschichte eines jungen Leutnants, der in seiner Liebe betrogen, sich freiwillig zu den Kolonialtruppen meldet. Aus einer Welt, in der er bisher durch die Gesellschaft und die Liebe einer schönen Frau nur Oberflächlichkeits- und Vergnügungskennner war, stellt er sich in eine harte Wirklichkeit, die für ihn Entbehrung, Disziplin und schweren Kampf bedeutet. Es ist eine mitleidlose Schule für ihn. Doch er besteht sie. Und als die schöne Frau, von Reue getrieben, ihm nachreist, in der Einsamkeit der afrikanischen Garnison plötzlich auftaucht, findet sie einen vollkommen veränderten, einen ersten, gereiften Mann an Stelle des einstigen von Eifersucht und Leidenschaft erfüllten Geliebten.

Auf der Biennale in Venedig wurde der Film mit dem Mussolini-Pokal preisgekrönt. Antonio Centa und Fosco Giacchetti verkörpern die sympathischen Gestalten der beiden Kolonialoffiziere, während Fulvia Lanzi die weibliche Hauptrolle spielt. (Marburg, Burg-Kino). Marianne von Vesteneck.

Landes-Hypothekenanstalt für Steiermark

GRAZ, Radetzkystrasse Nr. 15

CILLI, Posifach

Hypotheken auf Grundbesitz in Stadt und Land

Kommunaldarlehen

Siedlungsdarlehen

Haftung des Reichsgaues für sämtliche Verbindlichkeiten der Anstalt.

FÜR DIE FRAU

Wann beginnt die Selbständigkeit des Kindes?

Der Wunsch, alles selber zu machen, erwacht in einem gesunden Kinde sehr früh. Sobald es nur selbständig auf den Beinen stehen kann, will es auch möglichst schon nicht mehr gegängelt werden. Und das ist gut so. Es schadet auch nichts, wenn ein Kind bei den ersten Versuchen, sich selbständig fortzubewegen, ein paar Mal auf die Nase fällt. Seiner Unternehmungslust wird das meistens keinen Abbruch tun.

Nach den ersten selbständigen Versuchen geht es dann meistens sehr rasch. Das hartnäckige Wort »allein!« können die Eltern nun alle Augenblicke hören. Es beginnt damit, daß Mutter einer Tages zu ihrem Jüngsten sagt: »Bübchen, hol' doch mal Mutti ihre Strickjacke! Wo kann sie denn sein? Such sie doch mal!« Dann hält der kleine Junge emsig Umschau, bis er sie mit leuchtenden Augen angeschleppt bringt.

Ein paar Jahre später kann Bübchen oder das kleine Mädel schon ganz andere Aufträge für Mutter übernehmen. Da können sie beide bereits mit dem Einholkorb, in dem ein Zettel und etwas Geld und vielleicht eine Lebensmittelkarte liegt, zum Kaufmann oder zum Bäcker marschieren. Oft helfen die Kinder schon beim Abwaschen oder Abtrocknen, und keine Mutter sollte sich dabei abschrecken lassen, wenn wirklich einmal ein Stück entzweigen sollte.

Alle Kinder aber gleichen sich in dem einen Bestreben: was sie machen, wollen sie möglichst selbständig machen! Es ist immer besser, ihnen irgendwelche kleinen Aufga-

ben selbständig anzuvertrauen, nachdem man ihnen genau gezeigt hat, wie es gemacht wird.

* Die erste Selbständigkeit sollte immer damit beginnen, daß ein Kind lernt, sich selbst allein an- und auszuziehen. Das macht ihm nicht nur Freude, sondern es ist auch für jede Mutter die erste fühlbare Entlastung, wenn sie nicht selbst jeden Handgriff für das Kind tun muß.

Die Küche in unseren Tagen

Leberknödel. 8-10 Semmeln, ¼ kg Rindfleisch, 3 dkg Kernfett oder Speck, 1 Zwiebel oder Porree, grüne Petersilie, Zitronenschale, Thymian, Knoblauch, Salz, 5 dkg Mehl, ¼ Liter Milch. — Die Leber wird abgehäutet und durch die Fleischmaschine getrieben. Das Brot wird feinstwürfelig geschnitten, die Zwiebel fein gewiegt und in wenig Fett geröstet. Das enthäutete Kernfett wiegt man ebenfalls fein, vermischt alles zusammen und würzt. Dann sprudelt man Milch und Salz ab, übergießt die Masse damit und läßt sie ¼ Stunde stehen. Hernach wird das Mehl dazu gegeben, leicht vermischt und einige Zeit stehen gelassen. Man formt Knödel und läßt sie im Salzwasser etwa 10 Minuten kochen.

Haferpeise. 95 g Haferflocken oder -mark in ¼ Liter Milch dick ausquellen lassen, mit 30 g Zucker süßen, mit einigen eingemachten Kirschen, Beeren oder anderem abgetropften Kompott mischen, in kalt ausgespülter Form erstarren lassen.

Roterübensuppe mit Kartoffelklößchen. Vier Roterüben und zwei große Zwiebeln werden in Wasser fast weich gekocht, geschält, fein gehackt und in 2 Liter Knochenbrühe mit 4 Eßlöffel Essig und 1 Eßlöffel Zucker noch ¼ Stunde gekocht. Die Suppe wird noch einmal abgeschmeckt. Man kann sie auch mit

Eigelb abziehen oder mit einer hellen Mehlschwitze andicken. Aus 750 g gekochten Kartoffeln, 4 Eßlöffel Mehl, etwas Salz, 1 Eiweiß und in Fett gerösteten Schwarzbrotwürfeln bereitet man Klößchen, kocht sie in Salzwasser 8 Minuten und gibt sie in die fertige Suppe.

SPORT

: Reichsminister Dr. Frick hat für das internationale Hallensportfest am 8. März in Magdeburg einen Ehrenpreis gestiftet.

: Den Heldentod an der Ostfront starb Oblt. Hans-Joachim Schröter, der sich 1939 in Königsberg zum zweiten Male den Titel eines Deutschen Polizeimeisters im Fünfkampf holen konnte.

: In Klagenfurt wurde der Klagenfurter AC von der Eishockeymannschaft der Bukarester Juventus im Rückspiel überraschend mit 3:2 geschlagen.

: Die Spor-Kreisschule in München, an der sowohl Übungsleiter und Kampfrichter als auch Aktive in besonderen Lehrgängen unterrichtet werden, hat unter Leitung von Toni Hoser ein reiches Arbeitsprogramm ausgearbeitet. Hauptspartarten, Ring- und Vereinsführer, Dietwarte und Frauenwartinnen werden ebenfalls in dieser Art betreut und auf ihre Aufgaben hingewiesen.

: Fernwettkämpfe der deutschen Schützen. Die vom Deutschen Schützenverband in den Wintermonaten veranstalteten Fernwettkämpfe haben in allen Waffen hervorragende Ergebnisse gezeitigt. Die Teilnahme von 2258 Mannschaften ist während des Krieges als außerordentlich zu bezeichnen. An der Spitze steht der Gau Südwest mit allein 631 Mannschaften. Besonders der aus der HJ kommende Nach-

wuchs bewies dank seiner sorgfältigen Ausbildung schon sehr vorgeschrittenes Können. Eine herausragende Leistung ist das Ergebnis von Major Harald Marve (Königsberg), der im olympischen Schnellfeuerschießen alle 54 Schattensrisse traf und dabei 51 Treffer im Rechteck hatte.

: Verschieben auf einen späteren Termin wurden die Gaumeisterschaften im Boxen, die am 7.-8. Februar in Knittelfeld, am 14.-15. Februar in Klagenfurt und am 18., 17. und 20. Februar in Wien sowie am 20.-21. Februar in Wiener-Neustadt stattfinden sollten. Die neuen Termine stehen noch nicht fest.

Für Entwurf und Ausführung von

Wasserkraftanlagen

werden gesucht:

DIPLOMINGENIEURE
Fachrichtung Wasserbau

BAUTECHNIKER
Fachrichtung Wasserbau

VERMESSUNGSINGENIEURE UND TECHNIKER

VERMESSUNGS- UND BAUZEICHNER (ZEICHNERINNEN)

Vergütung nach T. O. A. Kosten der Zureise, Bauzulagen im Außendienst, sowie für Verheiratete gegibt. Trennungentschädigungen und Umzugskostenbeihilfen.

Bewerbungen mit Lebenslauf und Angabe der Gehaltsansprüche sind unter Kennwort:

»Wasserkraft« zu richten an den Reichsstatthalter i. d. Steiermark, Abt. V, Bauwesen, Landhausgasse 7.

Aufruf!

Nachfolgende Zeitungen werden in ganzen Jahrgängen, gebunden oder ungebunden, eventuell in Einzelstücken, dringend zu kaufen gesucht:

1. »Marburger«, bzw. »Mariborer Zeitung«, ab 1918.
2. »Grazer Tagespost«, ab 1918.
3. »Grazer Volksblatt«, ab 1918.
4. »Grazer Arbeiterwille«, ab 1918.
5. »Stajerc«, Pettau, gesamte Auflage.
6. »Murska Straža«, Radgona (Radkersburg).
7. »Toti list« bzw. »Ta list«, Marburg.
8. »Cillier Nachrichten«, bzw. später »Deutsche Wacht«, nachher »Cillier Zeitung«, schließlich »Deutsche Zeitung«, womöglich zur Gänze.
9. »Volksstimme«, Marburg.
10. »Delavska Politika«, Marburg.

Anträge erbeten an das Zentralarchiv für die Sammlung zeitgeschichtlicher Dokumente, Marburg, Taurischerstraße 12, Zimmer Nr. 46. 1121

DER CHEF DER ZIVILVERWALTUNG IN DER UNTERSTEIERMARK

Bekanntmachung

über die Entlassung von Kriegsgefangenen aus der Untersteiermark.

Trotz wiederholter Bekanntmachungen in der Presse kommt es noch immer vor, daß Angehörige von aus der Untersteiermark stammenden Kriegsgefangenen zum Oberkommando der Wehrmacht oder zu einzelnen Stammlagern fahren, um dort persönlich die Entlassung der Kriegsgefangenen zu erreichen. Ich verweise nochmals darauf, daß Anträge auf Entlassung von Kriegsgefangenen nur bei den zuständigen Amtsbürgermeistern eingebracht werden dürfen. Alle Kriegsgefangenen, für die ein Antrag bereits ordnungsgemäß eingebracht wurde, werden in den nächsten Tagen und Wochen aus der Kriegsgefangenschaft entlassen werden. Reisen zum Oberkommando der Wehrmacht oder zu einzelnen Stammlagern sind daher völlig zwecklos und unbedingt zu unterlassen. 1120

Marburg an der Drau, den 4. Februar 1942.

In Vertretung:
Dr. Müller-Haeckel.

Anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten Gatten und Vaters Herrr

Karl Salomon

sprechen wir allen, die ihm in so stattlicher Anzahl das letzte Geleit gegeben haben, unseren Dank aus. Innigster Dank auch allen die sein allzu frühes Grab mit soviel Blumen und Kränzen geschmückt haben und uns tröstend beigestanden sind. 1102

Marburg, den 7. Februar 1942.

FAMILIE SALOMON.



Kontenrahmen-Buchhaltungsanlagen

für alle Wirtschaftsgruppen übernimmt Bilanzbuchhalter eines Industriekonzerns. Erste Kraft. Unter »Auch Provinz 54.982« an Ala, Graz, Herrngasse 7. 1090

Jeder Untersteierer liest die Marburger Zeitung!



Korn macht kernig!

Das spüren wir bei unserem Brot. Aus Mehl vom vollen Korn, vom vollen ganzen Roggenkorn ist es gemacht. Daher seine Kraft und Würze.

Und kernig und voll Kraft und Duft und Würze ist auch das Getränk, das alle Tage vor uns in der Schale steht. Unser *Perovla*, der gute Perltoggenkaffee. Auch er ist aus dem vollen und ganzen Roggenkorn bereitet.

Perovla

hat Kraft vom Korn!

Allen Verwandten, Kameraden und Bekannten, die meinem lieben Gatten, Vater, Schwiegervater, Bruder und Onkel, dem Herrn

Albert Hrastnig

Bundesbahn-Oberinspektor i. R.

das letzte Geleit gegeben, sage ich, außerstande, jedem einzelnen zu danken, auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank. Insbesondere danke ich Herrn Pfarrer Baron für den ergreifenden Nachruf, den Reichsbahnern des RAW Marburg für die Kranzspende, dem Reichsbahn-Musikzug des RAW, sowie dem Gesangsverein »Froh-sinn«.

1100

Die tieftrauernde Gattin.



AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Bekanntmachung

Die mit Wirkung vom 19. 9. 1941 erlassene Bekanntmachung, wonach das Bacherneugebirge in seiner gesamten Ausdehnung

Sperrgebiet

wurde, tritt mit sofortiger Wirkung außer Kraft.
Marburg, den 5. Februar 1942.

Der Kommandeur
der Sicherheitspolizei und des SD
in der Untersteiermark
gez. **Lurker**
H-Standartenführer.

1087

Der Oberbürgermeister der Stadt Marburg

Bekanntmachung

Aus technischen Gründen fällt der Rindermarkt für Schlachttiere

am Mittwoch, den 11. Februar 1942

aus. Für diesen Markt dürfen Schlachtrinder nicht aufgetrieben werden.

Der nächste Austrieb erfolgt am Dienstag, den 17. Februar 1942.

Der Leiter des Ernährungsamtes:
i. A. **Nitzsche**.

1083

Der Beauftragte des Reichskommissars für die Festigung
Deutschen Volkstums — Dienststelle Marburg.

Dr. Ra/Gr.

Marburg, den 31. Jänner 1942.

Verlautbarung

Betrifft: Anmeldung von Forderungen.

Die Gläubiger des Anton Peggau, Bäckermeister, Marburg, Oberrotwein, Bacherstraße 30, werden aufgefordert, bis zum 15. Februar 1942 ihre Forderungen an den Beauftragten des Reichskommissars für die Festigung Deutschen Volkstums, Hauptabteilung Wirtschaft, Abteilung Gewerbe, anzumelden. Nach diesem Termin angemeldete Forderungen werden nicht anerkannt.

993
gez. **Feichtinger**.

Reg. B III 10.

Eintragung einer Aktiengesellschaft

Im Handelsregister des Gerichtes in Marburg an der Drau wurde am 31. Jänner 1942 folgende Eintragung vorgenommen:

Sitz der Gesellschaft: Marburg an der Drau;
Wortlaut der Firma: Energieversorgung Südsteiermark Aktiengesellschaft.

Gegenstand des Unternehmens: »Die Energieversorgung Südsteiermark Aktiengesellschaft« soll bestehende Energieanlagen samt angeschlossenen Betrieben übernehmen und ausbauen, vorhandene Wasserkraft ausbauen und neue Energieanlagen errichten und in ihrem Arbeitsgebiet die Energieversorgung nach den Grundsätzen einer großzügigen nationalsozialistischen Energiewirtschaft durchführen. Sie ist berechtigt, im In- und Auslande Zweigniederlassungen, Vertretungen und Geschäftsstellen zu gründen und sich an anderen Unternehmungen zu beteiligen, soweit dies zur Verwirklichung ihrer Aufgabe notwendig oder zweckmäßig erscheint.

Gesellschaftsform: Aktiengesellschaft auf Grund der durch den Chef der Zivilverwaltung in der Untersteiermark am 24. Oktober 1941 gegebenen, im Verordnungs- und Amtsblatt Nr. 50, Seite 359 bis 366 verlautbarten Satzung.

Dauer der Gesellschaft: unbeschränkte Dauer;
Grundkapital: 5 Millionen Reichsmark;
Vertretungsbefugnis: zwei Vorstandsmitglieder gemeinschaftlich oder ein Vorstandsmitglied gemeinsam mit einem Prokuristen;

Vorstandsmitglieder: Dipl. Ing. Karl Augustin, Graz, Alfred Fleischmann, Graz, Dipl. Ing. Franz Pichler, Marburg an der Drau, Dr. Odo Pretner, Graz.

Als nicht eingetragen wird bekannt gemacht: Das Grundkapital ist in 5000 Aktien zu je 1000 RM. Nennbetrag eingeteilt. Die Aktien lauten auf Namen.

Die Bekanntmachung der Gesellschaft erfolgt durch den »Deutschen Reichsanzeiger« sowie durch die parteiamtliche Tageszeitung des Reichsgaues Steiermark. Die Rechtsgültigkeit der Bekanntmachung hängt jedoch nicht von der Veröffentlichung in dem letztgenannten Blatte ab.

Dem Aufsichtsrat gehören an:

1. Dr. Ing. Armin Dadiou, Gauhauptmann und Universitätsprofessor, Graz
2. Dr. Ing. Herm. Greng, Vorstandsmitglied der Alpen-Elektrowerke, Wien
3. Werner Axt, Vorstandsmitglied der Alpen-Elektrowerke, Wien
4. Dr. Wolfgang Bauerreiß, Vorstandsmitglied der Wechselseitigen Versicherungsanstalt Südmark, Graz
5. Dr. Herbert Jenßl, Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer, Graz
6. Fritz Knaus, Politischer Kommissar der Stadt Marburg, Marburg
7. Dr. Heinrich Pagl, Gaukammerer, Graz
8. Dr. Alfred Persche, Vorstandsmitglied der Gauwerke »Niederdonau«, Wien
9. Dr. Fritz Rumpf, Syndikus der Wirtschaftsgruppe Elektrizitätsversorgung, Berlin
10. Dipl. Ing. Robert Steiner, Vorstandsmitglied der Alpen-Elektrowerke, Wien.

1046

Der Chef der Zivilverwaltung in der Untersteiermark

Der Beauftragte für die Durchführung einzelner rechtssicherer Maßnahmen
Dienststelle Marburg a. d. Drau

Reg. B III 11.

Eintragung einer Aktiengesellschaft

1. Tag der Eintragung: 31. Jänner 1942;
2. Firma der Gesellschaft: Litai-Pragwalder Textilwerke, Aktiengesellschaft;
3. Sitz der Firma: Marburg an der Drau;
4. Gegenstand des Unternehmens: Die Erzeugung und der Vertrieb aller in die Textilindustrie einschlägigen Artikel;
5. Höhe des Grundkapitals in Dinar: 20.000.000 Din;
6. Namen der Vorstandsmitglieder: Emerich Kieslinger, Direktor der Gesellschaft aus St. Paul bei Pragwald;
7. Prokuristen: a) Josef Donth, Prokurist in Litai; b) Fritz Temmler, Prokurist in St. Paul bei Pragwald;
8. Rechtsverhältnisse der Gesellschaft: Die Vertretung der Gesellschaft erfolgt, sofern der Vorstand aus einer Person besteht, durch diese und sofern er aus mehreren Personen zusammengesetzt ist, durch zwei Vorstandsmitglieder oder durch ein Vorstandsmitglied gemeinschaftlich mit einem Prokuristen.

Die Vertretung der Gesellschaft kann mit den gesetzlichen Beschränkungen auch durch zwei Prokuristen erfolgen.

Der Aufsichtsrat kann bestimmen daß einzelne Vorstandsmitglieder allein zur Vertretung der Gesellschaft befugt sein sollen.

Stellvertretende Vorstandsmitglieder stehen hinsichtlich der Vertretungsmacht ordentlichen Vorstandsmitgliedern gleich.

Die Gesellschaft verkündet ihre Verlautbarungen im »Deutschen Reichsanzeiger«.

Zeitdauer der Gesellschaft ist unbeschränkt.

Als nicht eingetragen wird bekannt gemacht: 100.000 Stück auf den Namen des Inhabers lautende Aktien zu à 200 Din sind bar und voll eingezahlt. 1048

Der Chef der Zivilverwaltung in der Untersteiermark

Der Beauftragte für die Durchführung einzelner rechtssicherer Maßnahmen
Dienststelle Marburg a. d. Drau

DER LANDRAT DES KREISES CILLI

Zl.: VII 8a-K 1—42.

Cilli, den 7. Februar 1942.

Kundmachung

Betrifft: Umtausch der jugoslawischen Führerscheine.

Alle Inhaber von jugoslawischen Führerscheinen, die im Landkreis Cilli ihren Wohnsitz haben, fordere ich auf, bis längstens 10. März 1942 beim Landrat in Cilli, Kaiser-Josef-Platz 10, Zimmer 11, Zulassungsstelle für Kraftfahrzeuge, einen Antrag auf Umtausch ihres Führerscheines zu stellen. Dem Antrag sind zwei Lichtbilder, Größe 52x74 mm anzuschließen. Die jugoslawischen Führerscheine werden nach Ablegung einer Zusatzprüfung über die deutschen Verkehrsregeln umgetauscht. Bei Nichteinhalt der gestellten Frist ist der Anspruch auf Umtausch des Führerscheines verwirkt.

Nach den bisherigen jugoslawischen Vorschriften war die Führung von Kraftwagen bis zu einem Hubvolumen von 200 ccm führerscheinfrei. Ab 1. Jänner 1942 müssen jedoch Führer solcher Motorräder im Besitze eines deutschen Führerscheines der Klasse 4 sein. Anträge hierzu sind ebenfalls, innerhalb der eingangs genannten Frist, bei mir unter Beibringung von zwei Lichtbildern, Größe 52x74 mm einzubringen. 1005

In Vertretung:
gez. **Dr. Hecke**, Regierungsrat.

An alle

Kaufleute und Händler des Landkreises Pettau!

Die Überleitungsstelle der Wirtschaftskammer Südmark in Marburg, Edmund-Schmid-Gasse, wird von nun ab jeden Mittwoch in Pettau Amtstage abhalten. Im Einvernehmen mit dem Arbeitspolitischen Amt finden diese Amtstage in den Diensträumen Pettau, Sarnitzgasse 12, statt. Wir ersuchen alle Kaufleute und Händler des Kreises Pettau, von der Abhaltung der Amtstage an jedem Mittwoch Kenntnis zu nehmen und ihre laufenden Anliegen dort vorzubringen.

An alle

Ortsstellenleiter des Landkreises Pettau!

Wir haben, um den Kaufleuten und Händlern des Landkreises Pettau entgegenzukommen, uns entschlossen, jeden Mittwoch einen Amtstag in Pettau abzuhalten. Diese Amtstage werden im Einvernehmen mit dem Arbeitspolitischen Amt in den Diensträumen Pettau, Sarnitzgasse 12, abgehalten. Wir bitten, davon Kenntnis zu nehmen und erwarten daß besonders unsere Ortsstellenleiter von dieser Erleichterung Gebrauch nehmen. 1050

Wirtschaftskammer Steiermark

Einzelhandel

Kreisgeschäftsstelle Marburg a. d. Drau.

Versteigerung

In der

Fundsammelstelle des Hauptbahnhofes

in Marburg (Drau) findet am 10. Februar 1942 um 9 Uhr die öffentliche Versteigerung der unbehobenen Fundgegenstände statt.

Güterabfertigung Marburg (Drau) Hbf.

Der Oberbürgermeister der Stadt Marburg an der Drau

Sparmassnahmen wegen Wassermangel

Infolge des anhaltenden Frostes ist in den Brunnenanlagen des Städtischen Wasserwerkes ein empfindlicher Rückgang des Wasserzufflusses eingetreten. Aus diesem Grunde wird die Bevölkerung von Marburg an der Drau aufgefordert, bezüglich der Wasserentnahme aus der Städtischen Wasserleitung folgendes zu beachten:

1. Bis auf Widerruf hat in der Zeit von 21—6 Uhr jede Entnahme von Wasser aus der Städtischen Wasserleitung zu unterbleiben. Ausnahmen bilden Gast- und Beherbergungsbetriebe, Reichsbahn- und Reichspostbetriebe, Krankenhäuser und Sanatorien, sowie Fabriks- und Handwerksbetriebe, die auch in der Nacht arbeiten.

Zur Einhaltung dieses Verbotes muß jeder Hausbesitzer bzw. sein Beauftragter, täglich um 21 Uhr den hinter dem Wassermesser befindlichen Hahn schließen und daraufhin, um das Einfrieren der Rohrleitungen zu verhindern, dieselben entleeren. Der Wassermesser sowie der Hahn sind vor dem Einfrieren besonders zu schützen. Ebenso sind die Räume, in welchen sich Wasserleitungseinrichtungen befinden, durch Verschließen der Fenster und Türen, in besonderen Fällen durch Heizen warmzuhalten.

Die Leitung des Städtischen Wasserwerkes lehnt grundsätzlich jede Verantwortung für durch Frost entstandene Schäden ab.

2. Zum Waschen der Kraftfahrzeuge darf kein Wasser der Städtischen Wasserleitung verwendet werden.

3. Zu Badzwecken in privaten Badezimmern darf Wasser nur am Mittwoch und am Samstag in der Zeit von 18 bis 21 Uhr entnommen werden.

4. Zum Wäscheaschen darf Wasser nur in der Zeit von 6—9 Uhr und von 16—18 Uhr entnommen werden.

Diese Vorschriften gelten vorübergehend, sie treten sofort in Kraft. Ihre strikte Einhaltung wird jedem zur Pflicht gemacht.

Es ist wegen des trockenen Wetters und des tief gefrorenen Bodens mit weiterem Rückgang des Wasserzufflusses und deshalb noch mit zunehmenden Schwierigkeiten in der Wasserversorgung zu rechnen. Darum wird hiermit die gesamte Bevölkerung aufgefordert, zum Nutzen der Allgemeinheit den persönlichen Wasserverbrauch auf das geringstmögliche Maß herabzusetzen. Nur bei strikter Beachtung der Sparmaßnahmen wird die Wasserversorgung der Stadt, besonders der höher gelegenen Teile derselben, für die Dauer des bestehenden Wassermangels möglich sein.

Die Hausbesitzer bzw. ihre Beauftragten werden aufgefordert, schadhafte Wasserleitungseinrichtungen sofort instandsetzen zu lassen, besonders jene, die durch Frost beschädigt wurden.

Weiters werden die Hausbesitzer oder ihre Beauftragten aufgefordert, die Straßenkappe des Wasserabsperrventiles, die sich auf dem betreffenden Gehsteige befindet, von Schnee und Eis freizuhalten, damit das Ventil im Bedarfsfalle sofort gefunden und betätigt werden kann.

Zur leichteren Auffindung der Feuerlöschhydranten müssen die Hausbesitzer bzw. ihre Beauftragten im eigenen wie auch im Interesse der Allgemeinheit, für die Freihaltung von Schnee und Eis der vor dem Hause befindlichen Straßenkappen der Unterflurhydranten Sorge tragen.

Ich erwarte von der Einsicht, der Disziplin und dem Gemeinsinn der Bevölkerung, daß sie sich nach diesen Vorschriften hält und so andere Maßnahmen überflüssig macht.

1012

K n a u s c h.

DER LANDRAT DES KREISES CILLI
Preisüberwachungsstelle.

Zl. VI.5a-Mi-1/11-1942.

Cilli, den 2. 2. 1942.

Kundmachung

Betr.: Mietzinsregelung.

Nach § 1, Abs. 3 der Anordnung über die Mietzinsregelung in der Untersteiermark vom 30. 11. 1941, Verordnungs- und Amtsblatt Nr. 54, Seite 388 hat bei Änderungen des bisherigen Mietzinses nach Absatz 2 dieser Anordnung der Hauseigentümer eine Abschrift der Berechnungsgrundlage bei mir (Preisüberwachungsstelle) vorzulegen.

Erst mit Vorlage der neuen Berechnungsgrundlagen entsteht dem Hauseigentümer das Recht, den neubemessenen Mietzins in Anrechnung zu bringen. 1007

In Vertretung:
gez. **Dr. Hecke**, Regierungsrat.

Kundmachung

Am 1. März d. J. wird an der Winzerschule in Kapellen bei Bad Radcein der 9-monatliche Winzerkurs, an welchem den Winzer- und Bauernsöhnen die Gelegenheit gegeben wird, sich besonders im Obst- und Weinbau sowie auch in allen übrigen landwirtschaftlichen Facharbeiten auszubilden, wieder eröffnet.

Die Verpflegung und die Kostigung sind kostenlos.

Die Schüler müssen mindestens 16 Jahre alt und körperlich gut entwickelt sein.

Die Anmeldungen sind bis spätestens 20. Februar d. J. bei der Verwaltung der Winzerschule in Kapellen persönlich einzureichen. Beizulegen ist die Bestätigung über die Anmeldung zum Steirischen Heimatbund, das letzte Schulzeugnis, ärztliche Bescheinigung und bei den Minderjährigen die Genehmigung der Eltern bzw. der Vormundschaft.

874

Die Verwaltung der Winzerschule in Kapellen.

Stromunterbrechung

Die Energieversorgung Südsteiermark A. G. gibt bekannt, daß am Sonntag, den 8. Februar 1942 wegen Erhaltungsarbeiten an den Hochspannungsleitungen der Strom in den Orten Pettau, Friedau, Luttenberg, Ober-Radkersburg, Windischreititz, Gonobitz von 9—12.30 unterbrochen sein wird, weiters in den Ortschaften Picken, Lembach, Rast, Zellnitz, St. Lorenzen a. B. von 9—12 Uhr.

Die Leitungen sind auch während der Abschaltungszeit als unter Spannung zu betrachten. 1072

Kleiner Anzeiger

4 bis 5 Tage vor Erscheinen um 16 Uhr «Kleine Anzeigen» werden nur gegen ein zünftiges Briefmarken aufgenommen. Mindestgebühr für eine Kleine Anzeige RM 1.-

Verschiedenes

VERNICKLUNG VERCHROMUNG jeder Art Gegenstände gut und billig bei «Rudas», Marburg, Landwehrgasse 5. 2478-1

Sammelt Abfälle! Altpapier, Hadern, Schneiderabschnitte, Textilabfälle, Alteisen, Metalle, Glasscherben, Tierhaare und Schafwolle kauft laufend jede Menge Alois Arbeiter, Marburg, Draugasse 5, Telefon 26-23. 7052-1

Fabrikneuer Elektroherd, drei Kochstellen, Backrohr, gegen gut erhaltenen Elektro-Haushalt-Kühlschrank zu tauschen. Unter «Noch nie benützt» an die Verw. 952-1

Die Firma **Karbutz** gibt bekannt, daß sich das Papiergeschäft in der Edmund-Schmid-Gasse 8 (früher Weigl), Tel. 2618, befindet und das Lokal in der Herrngasse 3 Tel. 2642, ausschließlich in ein Spezial-Bildergeschäft umgewandelt wurde. 970-1

Wohnungstausch Marburg-Wien, Tausche Wohnung, bestehend aus Zimmer und Küche gegen gleiche in Wien. Anträge unter «Wien 5476» an die Verw. 1017-1

Wiener Wohnung, 3 Zimmer mit Komfort, tausche ich gegen ein ähnliche in Marburg an der Drau. Anträge unter «Villa oder Stadtwohnung» an die Verw. 1001-1

Schöne **Dreizimmerwohnung** samt Zubehör, beste Wohnlage, gegen ebensolche event. kleinere, zu tauschen gesucht. Zuschriften unter «Nur südseitig und mit Dienstbotenzimmer» an die Verw. 909-1

Wag-Kredite für Auto, Motorräder, Maschinen, Möbel usw. durch Direktor Aug. Pinter Graz, Friedl-Sekaneck-Ring 6 Parterre. 1104-1

Herrenanzug wird umgetauscht gegen ein Paar Stiefel Nr. 41-42, Marburg, Tegetthofstraße 24, Part. rechts. 1115-1

Gasthaus, gutgehend, krankheitshalber sofort zu verpachten. Adr. Verw. 1097-1

Tausche gegen **Einfamilienhaus** ein Haus mit 3 Zimmer Küche samt Zubehör ein Neubau; Zimmer und Küche mit großem Obst- und Gemüsegarten, in schöner, sonniger Lage! Anträge unter «Tausche» an die Verw. 1068-1

Realitäten

Zinshaus in Graz gegen Zinshaus in Marburg, nicht beziehbar oder Villa in Graz (beziehbar), gegen Villa od Zinshaus (beziehbar) in Marburg zu tauschen gesucht durch Grundstückverkehrs-ges., Graz, Jungferngasse 1 Ecke Herrngasse Elsa Kohl-haupt & Co. vorm. Wiener II. Komp., Makler (Ruf: 03-62). 834-2

Geschäftshaus mit entsprechenden Lokalen, in größerer Stadt Untersteiermarks, verkehrsreiche Lage, von Kaufmann gegen sofortige Barzahlung zu kaufen gesucht. Um Vermittlung wird gebeten. Zuschriften unter «Frühjahr 70.849» an Ala, Graz Herrngasse 7. 991-2

Kleines Haus mit Garten und etwas Feld oder kleiner Besitz bis 5 Joch zu mieten gesucht Auch am Land, nicht zu weit von der Station. Anträge unter «Besitz» an die Verw. 994-2

Wohnhaus mit etwas Grund im Mießtal oder zwischen Mahrenberg und Mießling zu kaufen gesucht. Angebote unter «3000» an die Verw. 1103-2

Zu kaufen gesucht

Großer, gut funktionierender **Rundfunkempfänger** wird für Erfolgsstunde gesucht zu kaufen gesucht. Angebote an die Brauerei Tüffer, Untersteiermark. 1056-3

Altes Gold - Silber - Münzen und Zahngold kauft Goldschmied A Stumpf, Marburg, Kärntnerstraße 8. 10379-3

Kinderwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Emilie Gasparitsch, Windischfelstritz 200. 935-3

Kaufe schweres **Schwein** zum weiterfüttern, Denk, Marburg-Thesen, Pettauerstraße 19. 984-3

Herrenzimmer, Stil oder modern, neuwertig zu kaufen gesucht. Anträge unter «Gute Ausführung» an die Verw. des Blattes. 1031-3

Kaufe gut erhaltenes **Pianino**. Anträge unter «Gute» an die Verw. 1043-3

Ein großer **Kasten**, auch als Bücherkasten verwendbar sucht dringend Karl Baumgartner, Emil-Gugel-Straße 2, I. Stock. 1067-3

Kaufe Holz, Weide, Pappeln 25 cm aufwärts, Esche, Eiche, Nuß, Birne, Kirsche, Birke, Linde, Ahorn, Buche, Erle. Schnitware laufend, Einkäufer gesucht. Holzgroßhandlung Kratochwil u. Lahner, Dimbach, Grein-Donau, O. D. 1001-3

Kaufe jedes Quantum Kracherl- u. Chabeso-Flaschen mit und Schabeso-Flaschen mit Patentverschluß. Zehrer Alois Trifail I. 1003-3

Mittleres Zugpferd, für Einspanner 1500 kg geeignet wird sofort zu kaufen gesucht. Transport, Spedition, Marburg, Mellingerstraße. 1034-3

Achtung! Kaufe neue oder gebrauchte Selchermaschinen. Angebote mit Beschreibung der Stärke unter «Salamie» an die Verw. 1110-3

Schnittholz in allen Stärken sägefällend oder sortiert, für prompte oder spätere Lieferung sucht zu kaufen Hans Traningler, Holzexport, Klagenfurt, Völkermarkterstr., Einkaufsbewilligung vorhanden. 1089-3

Schnittholz zu kaufen gesucht. Anbote unter «Einkaufsscheine vorhanden» an Ala, Klagenfurt, Alter Platz 1. 1088-3

Kaufe Weinfässer (Halben), weingrün. Unter «Fässer» an die Verw. 1077-3

Kaufe Pianino od Stutzflügel. Unter «Pianino» an die Verw. 1078-3

Zu verkaufen

Altdeutsches Speisezimmer zu verkaufen, Hoffmann, Tegetthofstraße 24, von 2-5 Uhr. 943-4

Moderner Pelzmantel, Persianer, zu verkaufen. Anträge unter «Neu» an die Verw. 972-4

Braune Pelzjacke zu verkaufen. Adr. Verw. 1098-4

Rundfunkempfänger «Horn-phon» zu verkaufen. Adr. Verw. 1094-4

Deutsche Jugendbücher, in tadellosem Zustand, verkäuflich. Adr. Verw. 1082-4

Verkaufe Pianino, gut erhalten, Anzufragen Montag von 10-12 Uhr Färbergasse 7. 1079-4

Verkaufe neuen elektr. «Siemens»-Herd mit 3 Platten u. Backrohr sowie Staubsauger «Elektro-Lux». Adr. Verw. 1073-4

Augenläser, gewöhnlich und Umbral - 4 verkäuflich. Adr. in der Verw. 1062-4

Ingelen-Super, 4-Röhren-Lichtnetz- und Anodenempfänger 2 Akkumulatoren, Batterienkasten etc. verkäuflich. Adresse in der Verw. 1000-4

Weintransportfässer, Kommode Küchenkasten Eisenbettgestell und verschiedene Ketten zu verkaufen bei Pardatscher, Bretzlhof, Pöschgau 38. 1021-4

Zu verkaufen: Figurale Metalluhr vergoldet, um 1860, Aus Gefälligkeit: Huthaus Leyrer, Herrngasse 22. 1042-4

Jedes Wort kostet 10 Rpf. Das teure gedruckte Wort 20 Rpf. Der Wortpreis ist bis zu 15 Buchstaben je Wort. Zifferzähl (Kennwort) 25 Rpf. bei Stellenwechseln 25 Rpf. Für verlässliche Zusendung von Kennwortbriefen werden 50 Rpf. Porto be-rechnet. Anzeigen - Annahmeschluß: Voreinsendung des Betrages (auch Anzeiger RM 1.-)

Zu vermieten

Zimmer im Stadtzentrum sofort zu vermieten. Anfragen in der Verw. 1065-5

Zu mieten gesucht

Möbl. Zimmer samt Verpflegung von berufstätigem, solidem Fräulein bis 1. März gesucht. Anträge unter «Event Familienanschluß» an die Verwaltung. 966-6

Bauführer sucht möbl. Zimmer in der Nähe der Eisenbahnbrücke, mit oder ohne Verpflegung. Anträge unter «Eisenbahnbrücke» an die Verw. 1040-6

Möbl. Zimmer, Stadtmitte, gesucht. Unter «Beamter» an die Verw. 1035-6

Möbliertes Zimmer mit oder ohne Verpflegung dringend gesucht. Zuschriften unter «Stadtmitte 5507» an die Verwaltung. 1063-6

Junges Ehepaar sucht 1 oder 2 möblierte Zimmer, Baurat Zalaudek, Marburg, Bauleitung des Krankenhauses, Triesterstraße 3. 1116-6

Baumeister, Wiener, sucht möbl. Zimmer im Stadtzentrum oder in Mellung. Anträge unter «Kommandiert» an die Verw. 1092-6

Gesucht wird **Lokal** mit Wasserleitung, elektrischem Licht und Kanal. Anträge unter «Sogleich» an die Verw. 995-6

Leeres oder möbliertes **Zimmer** gesucht. Anträge unter «Sofort oder später» an die Verw. 1020-6

Suche für mich ein **möbliertes Zimmer** in **CMH**, Reg.-Baurat Delmann, postlagernd, Cilli. 1002-6

Separiertes Zimmer mit zwei Betten, Badezimmer, Zentrum an zwei über Tag beschäftigte Personen zu vermieten. Anträge an die Verwaltung unter «Nur solide», 1024-6

Stellensuche

Selbständige Köchin sucht gute Stelle in der Stadt Marburg. Anträge unter «Ehrlich 26» an die Verw. 1069-7

Selbständige Frau mittleren Alters sucht Beschäftigung als Wirtschaftlerin geht auch aufs Land. Adresse in der Verw. 1059-7

Braves Friseur-Lehrmädchen das noch 8 Monate zu lernen hat, bittet um einen Posten. Anträge an die Verwaltung unter «20 Jahre». 997-7

Kaufmann, ältere verlässliche Kraft, wünscht als Magaziner oder in eine Spedition einzutreten. Anträge unter «Dauerposten 5476» an die Verw. 1015-7

Kanzleikraft mit elfjähriger Praxis, sehr guter Rechner, Volksdeutscher, sucht Stelle. Unter «Kanzleikraft» an die Verw. 1111-7

Selbständige Köchin sucht Stelle in einem größeren Privathaus, Kaffee- oder Gasthaus geht auch als Tagesköchin. Anzufragen bei Frau Wretschko, Pöschgau 100 Leitersberg. 1081-7

Zahnelnerin sucht passende Stelle. - Valentin-Schäffer-Gasse 4. 1075-7

Offene Stellen

Vor Einstellung von **Arbeitskräften** muß die Zustimmung des zuständigen **Arbeitsamtes** eingeholt werden.

Tüchtige verlässliche Winzer mit 3-4 Arbeitskräften werden sofort aufgenommen bei Tischler, Tegetthofstraße 19. 748-8

Wir suchen verlässliche, ehrliche **LeSezirker - Zusteller**. - Kienreich, Marburg, Burggasse 13. 942-8

Mädchen wird tagsüber sofort aufgenommen. Anzufragen: Kärntnerstraße 13. 908-8

Zu verkaufen: Hochtrachtige Kuh, Kuh mit Kalb ein Paar Zuchtschweine, ein Paar komplette Pferdekummete bei Franz Filipsch in Marburg a. Drau Pöberscherstraße 38. 1041-4

Bedienerin für Büroaufnahmen gesucht. Schillerstraße 10 J. 1037-8

Bedienerin wird gesucht. - Adr. Verw. 958-8

Für Großhandlung wird flinke **Kanzleikraft** gesucht. Anträge unter «Dauernd 150» an die Verw. 1018-8

Suche älteren, verlässlichen **Handlungsangestellten**. Anträge unter «Großhandlung» an die Verw. 1019-8

Friseurlehrling od. -Lehrling wird sofort aufgenommen. Denk, Marburg-Thesen. 983-8

Winzer mit 3 Arbeitskräften wird aufgenommen. Hochnegger, Roßbach 204 Gams. 996-8

Tüchtige Köchin für alles wird in Dauerposten genommen. Anzufragen wochentags bei Dr. Bouvier, Horst-Wessel-Straße 15. 1066-8

Hausmeister(in) für neue Villa wird sofort aufgenommen. Grillparzerstraße 3. 1064-8

Schlosserlehrling wird aufgenommen. Gerichtshofgasse Nr. 2. 1060-8

Kinderfräulein oder Kinderpflegerin wird sofort aufgenommen. Anträge unter «Dauernde Stellung» an die Verw. 1016-8

Unser braves, ehrliches Mädchen, das 6 Jahre bei uns diente, muß uns wegen eigener Familienangelegenheiten verlassen; finden wir in Marburg per sofort einen Ersatz? Beste Behandlung. Vorstellen 10-17 Uhr Znamergasse Villa Nr. 9. 1039-8

Verkäuferin, Anfängerin, mit deutscher Sprache, für Modegeschäft gesucht. Anträge unter «118» an die Verw. 1044-8

Friseurgehilfe für dauernd gesucht. Domgasse Nr. 3. 1099-8

Fräulein mit deutscher Sprachkenntnis wird per sofort zu 1 1/2- und 2 1/2-jährigen Buben aufgenommen. Etwas Nähenkenntnis erwünscht. Anträge mit Lichtbild an Margit Janitsch, Sachsenfeld. 1084-8

Suche per sofort brave, kinderliebende **Köchin**, die auch etwas häusliche Arbeiten verrichten kann. Vorzustellen bei Liselotte Ehrlich, Reitergasse Nr. 8, Part. 1117-8

Lehrjunge aus gutem Hause wird sofort aufgenommen. - Parfüm- und Farbwarenhandlung Weiler, Herrngasse 29. 1112-8

2-3 Lehrlinge, 1 Monteur und 1 Installateur werden aufgenommen beim Grcko Johann, Marburg, Richard-Wagner-Straße Nr. 10. 1114-8

Erzieherin bzw. Kinderfräulein sucht Dr. Sedaj, Herrngasse Nr. 2. 1109-8

Zwei kaufmännische Anlernlinge, Burschen und Mädchen im Alter von 15 bis 17 Jahren werden zur Ausbildung in Geschäfte gesucht. Vorzustellen bei Ing. Friedau, Mühl-gasse 13. 1108-8

Hausgehilfin, deutschsprechend, wird gesucht. Anträge unter «Brave Hausgehilfin» an die Verw. 1107-8

Älterer, verläßl. Geschäftsdienstler wird aufgenommen im Blumenhaus Weiler. 1106-8

Kontoristin mit Buchhaltungskurs, schöner Handschrift gute Rechnerin, wird sofort für Marburg gesucht. Offerte unter «Kontoristin» an die Verw. 1105-8

Lehrling wird aufgenommen bei ganzer Verpflegung im Haus, Martin Kotzbeck, Gemischtwarenhandlung, St. Anna W. B. 747-8

Zahnelnerin, Küchengehilfin, Unterläuferin sowie selbständige **Gasthausköchin** werden per sofort gesucht. Anträge: Gastwirtschaft Weißenstein, Pettau. 1085-8

Zwei Hilfsarbeiterinnen u. eine Büglerin per sofort gesucht. Anträge: Chem. Reinigungsanstalt und Färberei Paul Nedogg, Marburg, Horst-Wessel-Gasse 22. 1096-8



für leidende Beine der Frauen, die viel stehen und gehen in verschiedenen Preislagen.

Beratungsstellen:

ZUM INDIANER, Graz, Herrngasse 28

neben Café Herrenhof

GUMMIHOF, Graz, Sporgasse 4

neben L. Neegg, sowie

FRAUENHILF, Graz, Albrechtgasse 9

vor an den 3 Maskaren

Bedienerin zweimal in der Woche nachmittags wird aufgenommen. Josefstraße 45 Paul. 1074-8

Nettes, ehrliches Mädchen bekommt Stelle im Milchgeschäft. Adr. Verw. 1101-8

Funde - Verluste

50 RM Belohnung! Unser Holzeinkäufer Ludwig Reisch hat am 21. Jänner im Autobus von Oberradkersburg nach Marburg eine dunkelbraune Aktentasche im Gepäckträger gelassen. Der ehrliche Finder wird gebeten, die Aktentasche samt Inhalt an das Sägewerk Stiebler, Oberradkersburg, zu senden. 1055-9

Verloren wurde ein **goldenes Armband** mit eingravierten Rosen. Der ehrliche Finder wird gebeten dieses gegen sehr gute Belohnung abzugeben am Fundamt oder Badgasse 7. 1118-9

Heirat! Bin lustiger Untersteierer, 45 Jahre alt, ledig habe eingerichtete Wohnung und Geschäft, suche Fräulein oder Witwe ohne Anhang mit etwas Kapital und kaufmännischen Kenntnissen, mit Freude zur Eisen- und Maschinenhandlung. Anträge unter «Glück» an die Verw. 1093-10

Älterer Herr wünscht mit ebensolcher Dame zwecks Ehe bekannt zu werden. Nicht anonyme Zuschriften erbeten unter «Tierfreunde» an die Geschäftsstelle der Marburger Zeitung Cilli, Adolf-Hitler-Platz. 1004-10

Unterricht

Deutschunterricht für Anfänger und Fortgeschrittene erteilt Fachlehrer. Anträge unter «2» an die Verw. 971-11



Nimm **DARMOL** Du fühlst Dich wohl

7899

Korrespondenzen

Baronin Ilde Redwitz

Wien IV., Prinz Eugenstraße Nr. 34/23. Eheanbahnung für Stadt- und Landkreise Einheiten. Sofort Verbindungen Tausende Vormerkungen

Gebildete, herzensiebende Staats-beamtenswitwe, Hausbesitzerin in einem hübschen Städtchen mit einer wundervollen Umgebung, verständnisvolle wirtschaftliche Hausfrau, gute Köchin, wünscht, da sie keine andere Gelegenheit hat einen ehrenhaften, gebildeten, hochgewachsenen, über 50 Jahre alten höheren **Staatsbeamten** von edler Gesinnung, zwecks Ehe kennen zu lernen. Erwünscht wäre ein Witwer, der nicht auswärts das Glück sucht, der ein warmes friedliches Heim vorzieht, Kränklichkeit kein Hindernis. Bevorzugt Natur- und Tierfreund, der sich glücklich schätzen würde, einst den Ruhestand auf dem Landbesitz zu erleben. Anträge unter «Persönlichkeit» an die Verw. 1052-10

Witwe von 50 Jahren, Besitzerin vollkommen unabhängiger, sucht Bekanntschaft zwecks Ehe mit besserem älteren Herrn. Handel bevorzugt! Anträge unter «Strebsam» an die Verw. 1051-10

Suche **Nachhilfestunden** für 7. Klasse Oberschule. Anträge unter «Dringend V» an die Verw. 987-11

Wer käme (Mittwoch, Sonntag) **Deutsch unterrichten**. - «Rapid», Mellingerstraße 1. 1076-11

Mathematik-Instruktor für Schülerin einer höheren Oberschulklasse gesucht. Anträge erbeten unter «Instruktor» an die Verw. 1113-11

Wohnsiedlungen

Möbeltransporte

führen mit erfahrenen Arbeitskräften zuverlässig und prompt durch

Kloiber, Riedel & Schrott

Speditions- und Lagerhaus G. m. b. H., Graz, Kaiserfeldgasse 9, Fernruf 60-65

Kein Haus im Unterland

ohne **„MARBURGER ZEITUNG“!**



Buchenrundholz

frisches und trockenes Schnittmaterial kauft laufend: Schuhstöckel- und Holzwarenfabrik, Römerbad. 1010

Stadttheater Marburg an der Drau

Heute, Samstag, den 7. Februar, 20 Uhr
Erstaufführung
Das Land des Lächelns
Operette in 4 Bildern von Franz Lehár

Morgen, Sonntag, den 8. Februar
Nachmittagsvorstellung um 15 Uhr
Der Goldschatz im Bachern
Ein Märchenspiel in 3 Akten von Otto Welle
Abendvorstellung um 20 Uhr

Das Land des Lächelns
Operette in 4 Bildern von Franz Lehár

Montag, den 9. Februar, 20 Uhr
Gastspiel des Steirischen Landestheaters
Ring I des Amtes für Volksbildung
Minna von Barnhelm
Luftspiel in 3 Akten von G. E. Lessing
Kein Kartenverkauf

PETROLEUM

bei der Firma MOTORÖL, Ges. m. b. H. in
Marburg a. d. Drau wieder verfügbar.
Ebenso Schmieröle und Fette
Grosshandel: Marburg, Hauffgasse 12
(Kriesterstrasse)
Kleinhandel: Leitersberg, Grazerstrasse
Tankstelle

5000 Kubikmeter
Feinsand

frachtgünstig Unterdrauburg zu kaufen gesucht, Angebote
mit Muster und Angabe der Grube bzw. Angabe der Ent-
fernung zur nächsten Bahnstation erbeten an Siemens-Bau-
union, G. m. b. H., Bauarbeiten, Unterdrauburg, Kärnten. 977

Futterkartoffeln

solange der Vorrat reicht -- verkauft die Landwirt-
schaftsgesellschaft Marburg, Mellingerstrasse 12. 976

Luftschutz - Verdunkelung!

ROLLO grün, mit Schurzug, komplett montage-
fertig, in jeder Größe und Menge nach
Maßgabe lieferbar durch
Fa. A. Schelfinger, Graz, Herrngasse 7
Ruf 0584. Postversand! 6969

Mittleres Anwesen

in landschaftl. schöner Lage in der West-, Unter-
steiermark oder Kärnten zu kaufen gesucht. An-
träge erbeten unter »Gefolgschaftsheim Za 21« an
die Anzeigenmittlung Rasteiger, Graz, Max-Rainer-
Ring 6. 925

Gesucht wird:

Rund- und Schellholz, Fl. Ta, Kie. jede Menge,
Kistenbretter 12, 18 mm, 2 m anfw. egal,
1 kompl. Venezianersäge-Einrichtung, event. ohne Vorgelege,
1 Paar gute Zugsperde, 6-8-jährig.
Zuschriften an: Komm. Wirtschaftler der Holzindustrie
P. Magerl, Pölttschach. 1095

Dringend gesucht 1080

Ankauf Motor-Strickmaschinen

von gebrauchten, aber gut erhaltenen (8 bis 12 fer)

Anbot unter Chiffre „Strickerei 1000“ an die Verw. des Blattes

BAUSTOFF-
GROSSHANDEL
Max Kormann
GRAZ T. 82-1-86
BRÜCKENKOPFG. 9
BÜRO: ENTENPLATZ 9

Briefmarken gesucht!

Interessant sucht ehem. jugoslawische komplette Sätze
in tadelloser Erhaltung wie Wohltätigkeit, Werbe- und Ge-
denkausgaben, Kongreß, Alexander I., Peter II., Flug, Porto
etc. etc. zu kaufen. Serbische und kroatische Ausgaben, sowie
ital. Besetzung ebenfalls erwünscht.
Ich bitte nur einwandfreie (nicht ungesetzlich eingeführte)
Werte mit Preisangabe zu offerieren.
1009 K. von Bukovics
Wien VI., Theobaldgasse 4

Stempel,
Schleifer, Abzichten
Niederlage
Ruf 01-38
MURGASSE
12
Max Gerhold
Graz, Prankergasse 12
Ruf 80-49

Dokumente
für den
Ariernachweis
Ahnenpaßausfertigungen,
beglaubigte
Übersetzungen
und
Abschriften 1984

Familienforschungs-Institut
GRAZ, Grieskai 60

7. Deutsche
Reichslotterie
Reichste Gewinne
500000
300000
200000
100000
und besonders viele Mitteltreffer
können auch Sie gewinnen
PROKOPP
Staatliche Lotterie-Einnahme
Wien VI, Mariabillrostr. 29
Lospreise: Reichsmark je Klasse
1/2, 3.- 1/4, 6.- 1/8, 24.-
Ziehung 17. und 18. April

BURG-KINO Fernrut 22-19

RING-FILM zeigt:
Antonio Centa, Fulvia Lanzi, Fosco Giacchetti
in dem spannenden Lebensbild eines jungen
Kolonial-Offiziers:

Die weisse Schwadron

Für Jugendliche zugelassen!
Kulturfilm! Neueste deutsche Wochenschau
KULTURFILM-SONDERVORSTELLUNGEN:
Sonntag 1/211, Montag, Dienstag und Mittwoch
13.45 Uhr:

DER DEGETO-FILM:
Was ist die Welt?

Ein Film von den Wundern des Universums. Für
Jugendliche zugelassen! Neueste deutsche Wochen-
schau!
Am Samstag auch über Mittag Kartenvorverkauf. 1001

ESPLANADE Fernrut 25-24
Heute 16, 18.30, 21 Uhr

Der Mustergatte

mit Heinz Rühmann, Leni Marenbach, Hell Finken-
zeller und Hans Söhnker
Kulturfilm: 10 Minuten Gymnastik.
Ufaton Woche Nr. 595.
Für Jugendliche nicht zugelassen.
Ab Freitag Kartenvorverkauf für Samstag und
Sonntag. 1058

Kino Brunnendorf 1022

MUTTERLIEBE

Für Jugendliche unter 14 Jahren nicht zugelassen.
Neue Wochenschau.
Vorstellungen jeden Freitag um 20:30 Uhr, Samstag um
18 und 20:30 Uhr, Sonntag um 15, 18 und 20:30 Uhr

Der Autobusverkehr

der Stadtgemeinde Marburg/Drau auf den Linien
Gams, Däubling, Nikolai und Kötsch wird auf einige
Tage wegen Schneefall eingestellt.
1119 Das städtische Autobusunternehmen.

Wüßten Sie schon,
daß „Rosodont“ die älteste Zahnpaste ist? Seit
90 Jahren lobt ein treuer Verbraucherkreis die
Güte und die Sparsamkeit dieser festen Zahn-
paste. Da muß doch etwas dran sein!
Versuchen Sie „Rosodont“ einmal, auch wenn es
nicht gleich erhältlich ist.
Rosodont
Bergmanns feste Zahnpaste

Weinbergstecken!

Akazien gespalten, gebündelt, roh, ungarischer
Herkunft. Längen: 80% 1.80 m, Rest
1.40 bis 1.70 m, trocken. Prompte Lieferung in ganzen
Waggonladungen (beiläufig 10.000 Stück) gegen
Kassa abzugeben. Rascheste Bedarfsmeldung mit
Mengenangaben beziehungsweise Waggonanzahl an:

Fridolin Bischof, Holzgrosshandlung, Marburg a. d. Drau
Rudolf-Puff-Gasse 22, Fernsprecher 26-25 947

Reichsmesse Leipzig
Frühjahr 1942
vom 1. bis 5. März.

Auskunfterteilung und Messeabzeichen-Vorverkauf:
in Marburg bei dem ehrenamtlichen Vertreter Jos. Weizak, Herrngasse 25;
in Cilli bei der Volksbank Cilli, e. G. m. b. H., Marktplatz 15;
in Wien bei der Vertrauensstelle Ostmark des Reichsmesseamts Wien I,
Stubenring 8/10 (dasselbst bis 20. 2. auch Messewohnungen).
Bestellungen auf Quartierkarten möglichst bei den Vorver aufstellen aufzugeben!
Amtliche Führer: nur während der Messe in Leipzig erhältlich.
Gewandhauskonzert: Dienstag, den 3. März, Dirigent Generalmusikdirektor
Abendroth. Karten im Reisebüro Leipziger Messeamt.
Auskünfte über Messezüge, Zulassungskarten, Fahrzeiten usw. ab 15. Februar erhältlich bei
den Messeabzeichen-Vorverkaufsstellen, den Vertrauensstellen und den Ehrenamtlichen
Vertretern des Reichsmesseamts, den Reisebüros und bei den Fahrkartenausgabestellen
der Deutschen Reichsbahn. 1057
Reichsmesseamt in Leipzig.

Graz, Herrngasse 26

THEATERMOBEL
Original Löffler
Stuttgart